

**Die Rolle von Migrantenorganisationen
im Flüchtlingsbereich
Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen**

Studie mit Förderung

der Beauftragten der Bundesregierung für Migration,
Flüchtlinge und Integration

Mai 2019



INBAS-Sozialforschung GmbH
Dipl.-Soz. Susanne Huth
Nonnenpfad 14, 60599 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 6809890-12, Fax: 069 / 6809890-19
susanne.huth@inbas-sozialforschung.de
www.inbas-sozialforschung.de

Inhalt

1.	Hintergrund und Zielsetzung	2
2.	Methodisches Vorgehen und Datengrundlage	4
2.1	Mapping	5
2.2	Synoptische Darstellung und Analyse	7
2.3	Telefonische Befragung ausgewählter Migrantenorganisationen	9
3.	Bestandsaufnahme von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich..	10
3.1	Rahmendaten der Migrantenorganisationen	10
3.2	Aktivitäten der Migrantenorganisationen	16
3.3	Zusammenfassung	20
4.	Aktivitäten, Rahmenbedingungen und Unterstützungsbedarfe von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich.....	20
4.1	Schwerpunkte der Aktivitäten.....	22
4.2	Ansprache und Erreichbarkeit der Zielgruppen	26
4.3	Motivation und Einstellungen der Migrantenorganisationen	27
4.4	Kooperation und Vernetzung	29
4.5	Gelingensfaktoren.....	31
4.6	Hemmnisse und Herausforderungen.....	32
4.7	Unterstützungs- und Förderbedarfe	34
4.8	Zusammenfassung	36
5.	Empfehlungen.....	40
5.1	Empfehlungen an staatliche Akteure.....	40
5.2	Empfehlungen an andere zivilgesellschaftliche Akteure	43
5.3	Empfehlungen an Migrantenorganisationen.....	45
6	Literatur und Internetquellen	47
6.1	Literatur	47
6.2	Internetquellen	48
Anhang	50	
Fragebogen für Migrantenorganisationen	50	
Leitfaden für Migrantenorganisationen.....	52	
Beispiele guter Praxis	54	

1. Hintergrund und Zielsetzung

Die Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, gesellschaftliche Teilhabe und Integration wird im Flüchtlingsbereich besonders deutlich. Als die Zahl der Asylsuchenden im Sommer und im Herbst 2015 ihren Höhepunkt erreichte, waren es unzählige Ehrenamtliche, die sich der geflüchteten Menschen annahmen und angesichts der überforderten Strukturen und Behörden dabei zum Teil fundamentale Aufgaben in der Erstaufnahme, Versorgung und Betreuung übernahmen.

Ein sehr großer Teil sowohl der Ehrenamtlichen als auch der institutionellen Akteure wurde dabei erstmalig im Flüchtlingsbereich aktiv. So wurden neben den traditionellen Institutionen der Flüchtlingshilfe weitere Akteure und neue Initiativen tätig und viele Ehrenamtliche engagierten sich auch außerhalb der gewachsenen Engagementstrukturen (vgl. Karakayali/Kleist 2015, 2016; Schumacher 2018). Aktuelle Studien zeigen, dass der Kooperation der Akteure und der Koordinierung des bürgerschaftlichen Engagements in den Kommunen dabei eine besondere Bedeutung zukommt (vgl. Bertelsmann Stiftung 2016; Schumacher 2018). Über die Rolle und Aufgaben, die Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich übernehmen, ist jedoch noch sehr wenig bekannt.

Migrantenvereine und -organisationen haben sich in Deutschland seit der sogenannten Gastarbeiterzuwanderung in den 1960er-Jahren gebildet und im Laufe der Zeit zu einer vielfältigen und ausdifferenzierten Landschaft von Migrantenorganisationen entwickelt. Seit Ende der 1990er-Jahre erfahren Migrantenorganisationen eine zunehmende öffentliche und politische Wahrnehmung, wobei sich ein mehrstufiger Paradigmenwechsel feststellen lässt. Zunächst wurden die Rolle und die Funktion von Migrantenorganisationen vor allem unter der Überschrift „integrationsfördernd oder -hemmend“ (vgl. Huth 2007) diskutiert. Ab Mitte der 2000-Jahre gerieten ihre Rahmenbedingungen sowie ihre sozialintegrativen Potenziale und Kompetenzen zunehmend in den Vordergrund der Betrachtung (vgl. Huth 2010, 2011). Seither werden Migrantenorganisationen in zunehmendem Maße als „unverzichtbare Akteure der Integrationsarbeit vor Ort“ (BAMF 2013) anerkannt und in ihrer Strukturentwicklung und Professionalisierung auf unterschiedlichen Ebenen gefördert (vgl. Strukturförderung von Migrantenorganisationen auf Bundesebene). Dabei sind auch interkulturelle Öffnungsprozesse von zuvor zumeist herkunftshomogenen Migrantendachorganisationen hin zu einer interkulturellen Zusammensetzung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie der Zielgruppen zu verzeichnen.

Mit der großen Zahl der Asylsuchenden, die vor allem im Sommer und im Herbst 2015 nach Deutschland kamen, erweiterte sich die Perspektive auf Migrantenorganisationen um eine weitere Dimension, da Migrantenorganisationen nunmehr auch als wichtige Akteure im Flüchtlingsbereich gesehen und auch als solche tätig werden. So verstehen die Dachverbände der säkular ausgerichteten Migrantenorganisationen es als ihre Aufgabe,

„ihre Integrationskompetenzen zum Nutzen der gesamten Gesellschaft [zu] mobilisieren“ (Migrantendachorganisationen 2016: 1).

Auch im Rahmen des Themenjahres 2016 mit dem Titel „Partizipation“ der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration wird die Bedeutung, die den Migrantenorganisationen diesbezüglich in unserer Gesellschaft zugewiesen wird, hervorgehoben und eine Stärkung von Migrantenorganisationen als notwendig erachtet (vgl. Themenjahr Partizipation). Dabei stellen die Migrantendachorganisationen im gleichen Jahr fest, „dass von ihren Mitgliedern nur ein geringer Teil sich der neuen Flüchtlingsproblematik stellt und sich diesen Zielgruppen mit seinen Angeboten öffnet“ (Migrantendachorganisationen 2016: 1)

Damit war zum Zeitpunkt der Beantragung von Fördermitteln für die vorliegende Studie zwar deutlich, dass Migrantenorganisationen eine bedeutende Rolle im Flüchtlingsbereich spielen (sollten), gleichwohl war kaum etwas darüber bekannt, ob und wenn ja, wie und unter welchen Bedingungen sie diese Rolle ausfüllen (können) bzw. was dem entgegensteht (vgl. Bel Adasme/Huth 2018).

Dieser Befund bildet den Hintergrund der vorliegenden Studie, deren Zielsetzung darin besteht, anhand einer bundesweiten Bestandsaufnahme die Rolle und Aktivitäten von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich zu ermitteln und durch die vertiefende Analyse von guten Praxisbeispielen Handlungsempfehlungen für die Unterstützung und Förderung dieser Aktivitäten zu entwickeln.

In die Bestandsaufnahme wurden bundesweit Migrantenorganisationen verschiedenster Herkunftsprägungen und Zielsetzungen sowie sowohl säkulare als auch religiöse Migrantenorganisationen einbezogen. Neben den Themenbereichen, in denen die Migrantenorganisationen aktiv werden, standen die Rahmenbedingungen, Gelingensfaktoren und Hindernisse, die Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich begegnen, im Vordergrund der Analyse. Dabei ging es sowohl darum, zu ermitteln, ob und inwiefern Migrantenorganisationen eigene Projekte für Geflüchtete entwickeln als auch darum, inwiefern Aktivitäten für Geflüchtete im „normalen Arbeitsalltag“ der Migrantenorganisationen aufgehen.

Im Ergebnis liefert die Studie zur Rolle von Migrantenorganisation im Flüchtlingsbereich Erkenntnisse über

- die Aktivitäten, die Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich durchführen,
- die Einstellungen, die Migrantenorganisationen gegenüber dem Flüchtlingsbereich einnehmen,
- die Rahmenbedingungen von Migrantenorganisationen und die damit verbundenen Hemmnisse und Gelingensfaktoren für ihre Aktivitäten und Einstellungen im Flüchtlingsbereich.

Über die Dokumentation und Analyse von Praxisprojekten hinaus wurden Empfehlungen für strukturelle Ansatzpunkte formuliert, die sich

- an die Migrantenorganisationen und ihre Dachverbände,
- an andere zivilgesellschaftliche Akteure im Engagement-, Integrations- und Flüchtlingsbereich sowie
- an staatliche Akteure richten,

um das Engagement von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich künftig gezielter fördern zu können.

Der vorliegende Bericht gliedert sich in die folgenden Abschnitte: In Abschnitt 2. stellen wir das methodische Vorgehen und die Datengrundlage der Studie vor. Abschnitt 3. beinhaltet die Ergebnisse der Analyse der Bestandsaufnahme von Migrantenorganisationen und gibt einen Eindruck zu ihren Rahmendaten und Aktivitäten im Flüchtlingsbereich. Abschnitt 4. befasst sich anhand der tiefergehenden Analysen zunächst mit den Schwerpunkten und den Zielgruppen der Aktivitäten von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich sowie ihren Einstellungen und geht dann auf ihre Rahmenbedingungen, die damit verbundenen Hemmnisse und Gelingensfaktoren sowie Unterstützungs- und Förderbedarfe ein. In Abschnitt 5. finden sich die Empfehlungen an verschiedene Akteursgruppen, die der Förderung des Engagements von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich dienen. Im Anhang sind die Befragungsinstrumente sowie Beispiele guter Praxis zusammengestellt.

2. Methodisches Vorgehen und Datengrundlage

Die Bestandsaufnahme von Rolle und Aktivitäten von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich erfolgte in mehreren Schritten. Zunächst wurde ein Mapping mittels Internet-Recherchen und Kurzfragebogen durchgeführt, um die Landschaft und Rahmendaten der im Flüchtlingsbereich aktiven Migrantenorganisationen abzubilden. Die derart recherchierten Informationen wurden im nächsten Schritt in ein Analyseraster übertragen, um eine synoptische Darstellung der Rahmendaten und Aktivitäten von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich zu erhalten und eine Typologie der Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich zu entwerfen. Schließlich wurde eine Auswahl von Migrantenorganisationen telefonisch vertiefend befragt, um Rahmenbedingungen, Hemmnisse und Gelingensfaktoren sowie Unterstützungs- und Förderbedarfe im Hinblick auf die Umsetzung ihrer Aktivitäten zu ermitteln.

2.1 Mapping

Das Verfahren des Mappings, also der „Landschaftserkundung“, besteht darin, durch Recherchen zu einer möglichst vollständigen „Landkarte“ eines Netzwerks oder von bestehenden Programmen und Projekten in einem bestimmten Bereich zu gelangen. Dafür wurde ein mehrstufiger Rechercheprozess gewählt, um Informationen über Projekte und Aktivitäten von Migrantenorganisationen aus dem Internet zusammenzutragen, die sich an Geflüchtete richten.

Die erste Stufe bestand in einer allgemeinen Recherche über Migrantenorganisationen in Deutschland. Hierbei wurden zunächst die größten, bundes- und landesweit aktiven Migrant(en)dachverbände und -netzwerke verschiedenster Herkunftsprägungen und Zielsetzungen zusammengetragen. Darunter waren auch die Migrantenorganisationen, die in verschiedenen Bundesprogrammen gefördert wurden sowie Migrant(en)organisationen, zu denen INBAS-Sozialforschung aufgrund der Zusammenarbeit in verschiedenen Projekten und Kontexten langjährige Kontakte hatte. Zu den Bundesprogrammen zählten

- die Förderung von Flüchtlingsprojekten durch die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung,
- die Strukturförderung von Migrant(en)organisationen durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge,
- das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie
- der Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug.

Anhand vertiefter Recherchen wurden anschließend auch einige regionale und lokale Migrant(en)organisationen recherchiert und ergänzt. Zudem wurden Studien und Berichte, die auf Migrant(en)organisationen Bezug nahmen, herangezogen, um die Recherchen zu komplettieren.

Insgesamt konnten im Zuge des Mappings 125 Migrant(en)organisationen und deren Kontaktinformationen zusammengetragen werden, von denen zum großen Teil bereits bekannt war, dass sie im Flüchtlingsbereich aktiv waren. Um darüber hinaus einen besseren Überblick über die Aktivitäten im Flüchtlingsbereich vor allem derjenigen Migrant(en)organisationen zu erhalten, über die keine oder nur wenige Informationen im Internet zu finden waren, wurde ein kurzer Fragebogen¹ entwickelt, der erfassen sollte,

¹ Siehe Fragebogen im Anhang.

- ob und an welchen europäischen oder Bundesprogrammen sich die Migrantenorganisationen beteiligen,
- ob die Migrantenorganisationen auf einer anderen Ebene im Flüchtlingsbereich aktiv sind und
- ob deren Mitgliedsorganisationen Projekte und Aktivitäten für Geflüchtete aktuell durchführen oder in der Vergangenheit durchgeführt haben.

Der Fragebogen wurde an alle bundes-, landesweit und überregional tätigen Migranten(dach)verbände sowie an die kommunalen Netzwerke von Migrantenorganisationen versendet, außer an diejenigen, von denen bekannt war, dass sie in den o.g. Bundesprogrammen aktiv waren (insgesamt 99 Organisationen). Über ein Drittel der Organisationen (insgesamt 35) schickte den ausgefüllten Fragebogen zurück, vier davon gaben an, nicht im Flüchtlingsbereich tätig zu sein.

Im Ergebnis zeigt sich, dass gut zwei Drittel (68 Prozent, N=85) der 125 recherchierten Migrantenorganisation Projekte und Aktivitäten für Geflüchtete anbieten. Die folgende Tabelle verdeutlicht die Anzahl und den Anteil der recherchierten Migrantenorganisationen, die im Flüchtlingsbereich aktiv sind.

Tabelle 1: Übersicht über recherchierte Migrantenorganisationen

Kategorie	Anzahl recherchierte MO	davon im Flüchtlingsbereich aktiv
Bundesweit tätige Migrantenorganisationen	69	36
Landesweit tätige Migrantenorganisationen	11	6
Überregional tätige Migrantenorganisationen	5	3
Kommunale Netzwerke von Migrantenorganisationen	14	14
Migrantenorganisationen im Programm Menschen stärken Menschen	9	9
Migrantenorganisationen im Programm Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug	10	10
Lokale Migrantenorganisationen	7	7
Gesamt	125	85 (68%)

Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

2.2 Synoptische Darstellung und Analyse

Die im Rahmen des Mappings ermittelten Informationen wurden in ein Analyseraster übertragen, um eine synoptische Darstellung der Aktivitäten und Einstellungen der 85 recherchierten Migrantenorganisationen, die im Flüchtlingsbereich aktiv sind, zu erhalten. Die Darstellung umfasst verfügbare Eckdaten über Gründung, Anzahl der Mitgliedsorganisationen und Standorte, Mitgliedschaften in Dachorganisationen, hauptamtliche Mitarbeiter*innen, Herkunftsprägung, religiöse Prägung, Arbeitsbereiche und Schwerpunkte, Zielsetzung, Zielgruppen sowie Aktivitäten, Angebote und Projekte im Allgemeinen sowie für / mit Geflüchteten. Auf dieser Grundlage wurde ein Entwurf einer Typologie von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich erstellt, deren Kategorien und Ausprägungen der folgenden Tabelle zu entnehmen sind.

Tabelle 2: Entwurf einer Typologie der Migrantenorganisationen

Kategorie	Ausprägungen
Gründungsjahr	1970-1979
	1980-1989
	1990-1999
	2000-2009
	2010-2018
Reichweite der Aktivitäten	Bundesweit
	Landesweit
	(Über-)regional
	Kommunales Netzwerk
	Lokal
Funktionen	Dachverband / politische Interessenvertretung
	(Interkulturelles) Begegnungs- und Bildungszentrum
	Religiöse Organisation
	Jugendorganisation
	Familien- und Elternverein
	Frauenorganisation
	Sonstiges
Mitgliedsorganisationen	1
	2 bis 10

Kategorie	Ausprägungen
	11 bis 20
	21 bis 50
	51 bis 100
	mehr als 100
hauptamtliche Mitarbeiter*innen	0
	1
	2 bis 5
	6 bis 10
	11 bis 20
Herkunftsprägung	Herkunftsübergreifend / interkulturell
	Herkunftshomogen
Religiöse Prägung	Säkular
	Religiös
Teilnahme an Bundesprogrammen	Teilnahme an ein bis zwei Programmen
	Teilnahme an drei oder mehr Programmen
	Keine Teilnahme
Zielgruppe	Migrant*innen einer bestimmten Community / Herkunftsregion / Religion, darunter auch Geflüchtete
	Migrant*innen, darunter Geflüchtete als spezielle Untergruppe
	Migrant*innen im Allgemeinen
	Geflüchtete (oft aus einem bestimmten Herkunftsland und /oder einer bestimmten Religion)
Arbeitsbereiche	Arbeit mit Geflüchteten als Schnittstelle aller Themenbereiche
	Arbeit mit Geflüchteten als eigenständiger Themenbereich neben anderen
	Arbeit mit Geflüchteten als Teil eines Themenbereichs (z.B. Migrationsberatung)

Kategorie	Ausprägungen
	Arbeit mit Geflüchteten als Teil des normalen Arbeitsalltags
Aktivitäten und Projekte	Aktivitäten / Projekte speziell für Geflüchtete
	Aktivitäten / Projekte für Migrant*innen, die für Geflüchtete weiterentwickelt wurden
	Aktivitäten / Projekte für Migrant*innen, in die Geflüchtete einbezogen werden

Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

2.3 Telefonische Befragung ausgewählter Migrantenorganisationen

Im Anschluss an die Analyse der Ergebnisse des Mappings wurden 26 Migrantenorganisationen für eine vertiefende Telefonbefragung ausgewählt, um Hemmnisse und Gelingensfaktoren im Hinblick auf die Umsetzung der Projekte und Aktivitäten zu ermitteln. Der Frageleitfaden umfasste die Themenkomplexe²

- Schwerpunkte der Aktivitäten,
- Ansprache und Erreichbarkeit der Zielgruppen,
- Motivation und Einstellungen der Migrantenorganisationen,
- Kooperation und Vernetzung,
- Gelingensfaktoren,
- Hemmnisse und Herausforderungen sowie
- Unterstützungs- und Förderbedarfe.

Die Auswahl der Migrantenorganisationen sollte die Vielfalt und Bandbreite der Migrantenorganisationen wie sie aus dem Entwurf der Typologie sichtbar wurde, so gut wie möglich abdecken.

Insgesamt wurden 14 bundesweit und drei landesweit tätige Dachverbände, vier kommunale Netzwerke und fünf lokale Organisationen per E-Mail angeschrieben und um ein

² Siehe Frageleitfaden im Anhang.

telefonisches Gespräch gebeten. Knapp zwei Drittel (62 Prozent, N=16) von ihnen nahmen an der Befragung teil, darunter zehn bundesweit und drei landesweit tätige Dachverbände, zwei kommunale Netzwerke und eine lokale Migrantenorganisation.

Die leitfadengestützten Gespräche, die im Zeitraum März bis April 2018 durchgeführt wurden, dauerten zwischen ca. 45 und 90 Minuten und wurden mit Einwilligung der Befragten aufgezeichnet, protokolliert und inhaltsanalytisch vergleichend ausgewertet.

3. Bestandsaufnahme von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich

In die folgende Betrachtung fließen die Daten von 85 Migrantenorganisationen ein, die im Flüchtlingsbereich aktiv sind, und im Zuge des Mappings recherchiert wurden. Die im Internet verfügbaren und durch eine Kurzbefragung zusammengetragenen Informationen über diese Migrantenorganisationen wurden wie oben dargestellt anhand eines Analyserasters ausgewertet, das es erlaubt, den Entwurf einer Typologie der im Flüchtlingsbereich aktiven Migrantenorganisationen vorzunehmen.

Wir betrachten zunächst die folgenden Rahmendaten, um einen besseren Überblick über diese 85 im Flüchtlingsbereich aktiven Migrantenorganisationen zu erhalten:

- Gründungsjahr und Reichweite,
- Funktion und Mitgliedsorganisationen,
- hauptamtliche Mitarbeiter*innen sowie
- Herkunfts- und religiöse Prägung.

Im Anschluss daran unterscheiden wir die Aktivitäten der Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich in Hinblick auf ihre Teilnahme an Bundesprogrammen, ihre Zielgruppen und Arbeitsbereiche und betrachten abschließend den Schwerpunkt der Projekte der Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich.

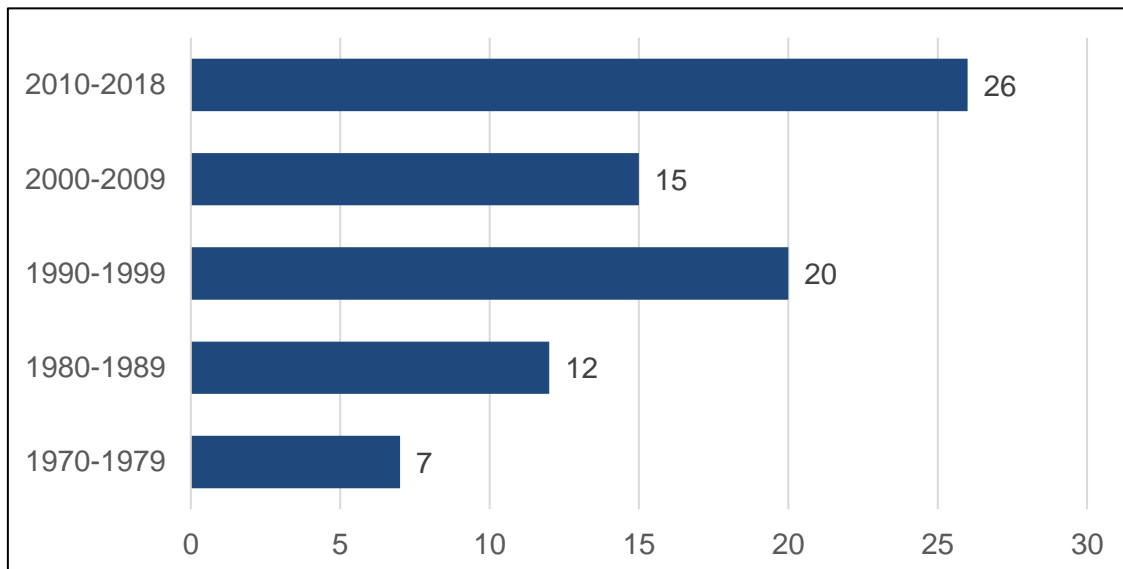
3.1 Rahmendaten der Migrantenorganisationen

3.1.1 Gründungsjahr und Reichweite

Rund die Hälfte der Migrantenorganisationen, die im Flüchtlingsbereich aktiv sind, sind relativ junge Organisationen, die erst nach der Jahrtausendwende gegründet wurden (N=41). Ein Drittel der Organisationen ist sogar jünger als acht Jahre (N=26). Die andere Hälfte der Migrantenorganisationen ist älter als 18 Jahre (N=39), wobei ein Viertel der

im Flüchtlingsbereich aktiven Migrantenorganisationen (N=20) in den 1990er-Jahren gegründet wurden, zwölf aus den 1980er-Jahren stammen und sieben Organisationen bereits in den 1970er-Jahren gegründet wurden (vgl. Abbildung 1).

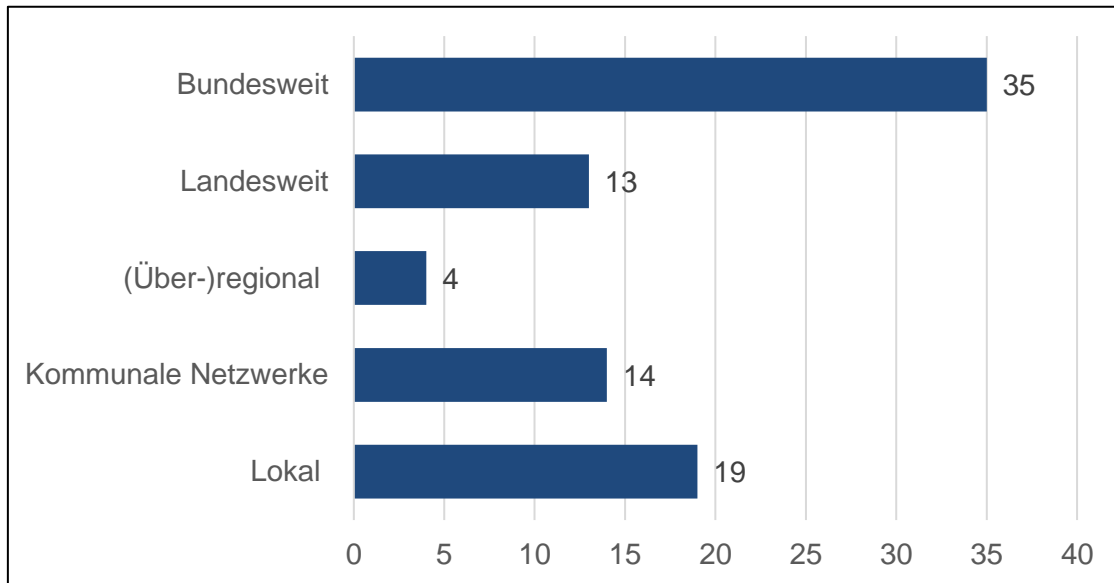
Abbildung 1: Gründungsjahr der Migrantenorganisationen



Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, N=85, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

Die Betrachtung des Gründungszeitraums zeigt, dass Migrantenorganisationen aller Einwanderergenerationen seit der so genannten Gastarbeiterzuwanderung in den 1960er-Jahren sich im Flüchtlingsbereich engagieren, wenn auch die Mehrzahl der Organisationen jüngeren Datums ist, was mit dem Gründungsverlauf der Selbstorganisation von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, vor allem der Entstehung von Dachverbänden ab den 1970er-Jahren mit Schwerpunkt in den 1990er-Jahren korrespondiert (vgl. Hunger 2002; Cetinkaya 2000).

Eine neuere Entwicklung stellt die Gründung von Neuen Deutschen Organisationen sowie von kommunalen Netzwerken von Migrantenorganisationen dar. Dies spiegelt sich auch in der Analyse der Reichweite der Aktivitäten der im Flüchtlingsbereich aktiven Migrantenorganisationen wider (vgl. Abbildung 2). Mehr als die Hälfte der Organisationen (N=48) sind auf Bundes- (N=35) oder Landesebene (N=13) aktiv. Knapp zwei Fünftel (N=33) betätigen sich auf der kommunalen bzw. lokalen Ebene, 14 Organisationen sind kommunale Netzwerke von Migrantenorganisationen, 19 sind Vereine, die lokal tätig sind. Weitere vier der recherchierten Migrantenorganisationen betätigen sich auf (über)regionaler Ebene zwischen Kommune und Land.

Abbildung 2: Reichweite der Aktivitäten der Migrantenorganisationen

Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, N=85, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

Vor dem Hintergrund, dass das Gros der Migrantenorganisationen in Deutschland eher kleine, lokal und zumeist rein ehrenamtlich tätige Migrantenvereine sind³, macht das Bild deutlich, dass in die Bestandsaufnahme vor allem solche Migrantenorganisationen eingegangen sind, die größer und zumindest zum Teil professionell aufgestellt sind, sodass sie als kommunale Netzwerke fungieren bzw. deutlich über den kommunalen Kontext hinaus wirken und dann zumeist auf Landes- oder Bundesebene tätig sind. Daraus lässt sich jedoch nicht schließen, dass kleinere und lokal tätige Migrantenorganisationen im Vergleich seltener im Flüchtlingsbereich aktiv sind. Sie konnten aber aufgrund forschungsökonomischer Beschränkungen nicht entsprechend ihres Anteils an allen Migrantenorganisationen in die Bestandsaufnahme einbezogen werden.⁴

3.1.2 Mitgliedsorganisation und Funktion

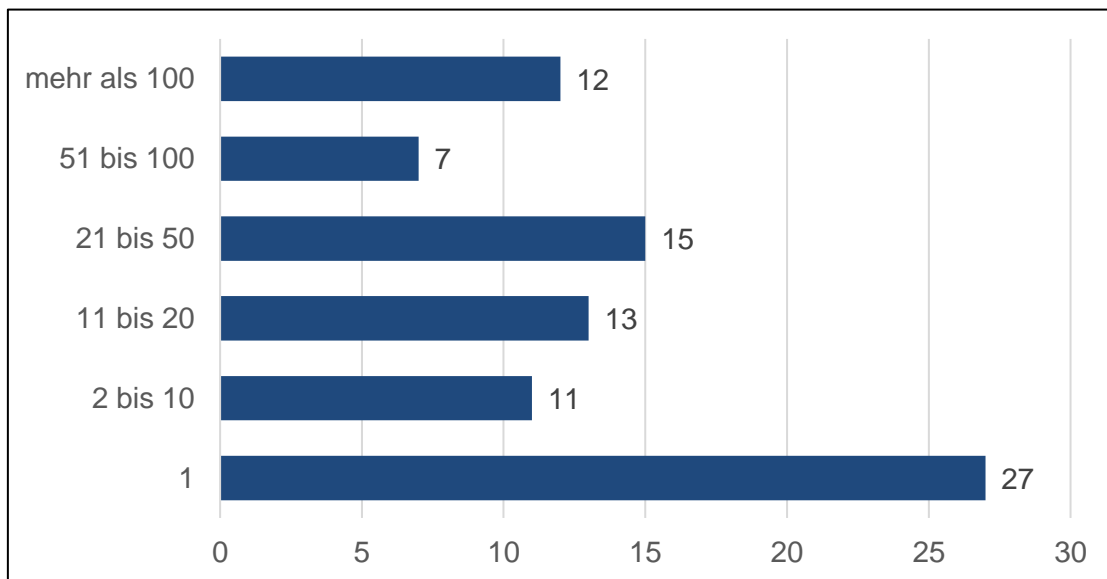
Die Reichweite der in die Bestandsaufnahme einbezogenen Migrantenorganisationen spiegelt sich auch in der Anzahl ihrer Mitgliedsorganisationen wider (vgl. Abbildung 3).

³ Im Ausländervereinsregister sind laut Auskunft des Bundesverwaltungsamts vom November 2018 knapp 14.900 Drittstaaten-Ausländervereine gemeldet, davon machen bundes- und landesweit tätige Migrantenorganisationen, von denen es schätzungsweise nur wenige Hundert gibt, nur einen Bruchteil aus.

⁴ Einer repräsentativen Studie über Migrantenorganisationen in Deutschland müsste – da die Grundgesamtheit nicht bekannt ist – zunächst eine bundesweite Bestandsaufnahme vorausgehen, die sehr aufwändig wäre, da es keine Verzeichnisse oder Register gibt, die als Grundlage dafür dienen könnten. Das Ausländervereinsregister umfasst bspw. lediglich solche Vereine, deren Vorstandsmitglieder zum überwiegenden Teil Drittstaatenangehörige sind. Vereine von mehrheitlich EU-Angehörigen und Deutschen mit Migrationshintergrund werden dort nicht erfasst.

Zwölf Migrantenorganisationen haben bundesweit mehr als 100 Mitgliedsvereine, darunter gibt eine an, sogar rund 950 lokale Vereine zu vertreten. Die Bandbreite der Anzahl der Mitgliedsorganisationen der bundes- oder landesweit bzw. überregional tätigen Migrantenorganisationen variiert unterhalb dieser Marke sehr stark zwischen elf und 100. 13 Verbände haben elf bis zwanzig Mitgliedsorganisationen, fünfzehn vertreten 21 bis 50 Vereine und sieben umfassen 51 bis 100 Mitglieder. Bei etwas weniger als einem Drittel der in die Bestandsaufnahme einbezogenen Migrantenorganisationen (N=27) handelt es sich um Einzelorganisationen, weitere elf der Migrantenorganisationen haben zwischen zwei und zehn Mitgliedsvereine bzw. Mitgliedsverbände.

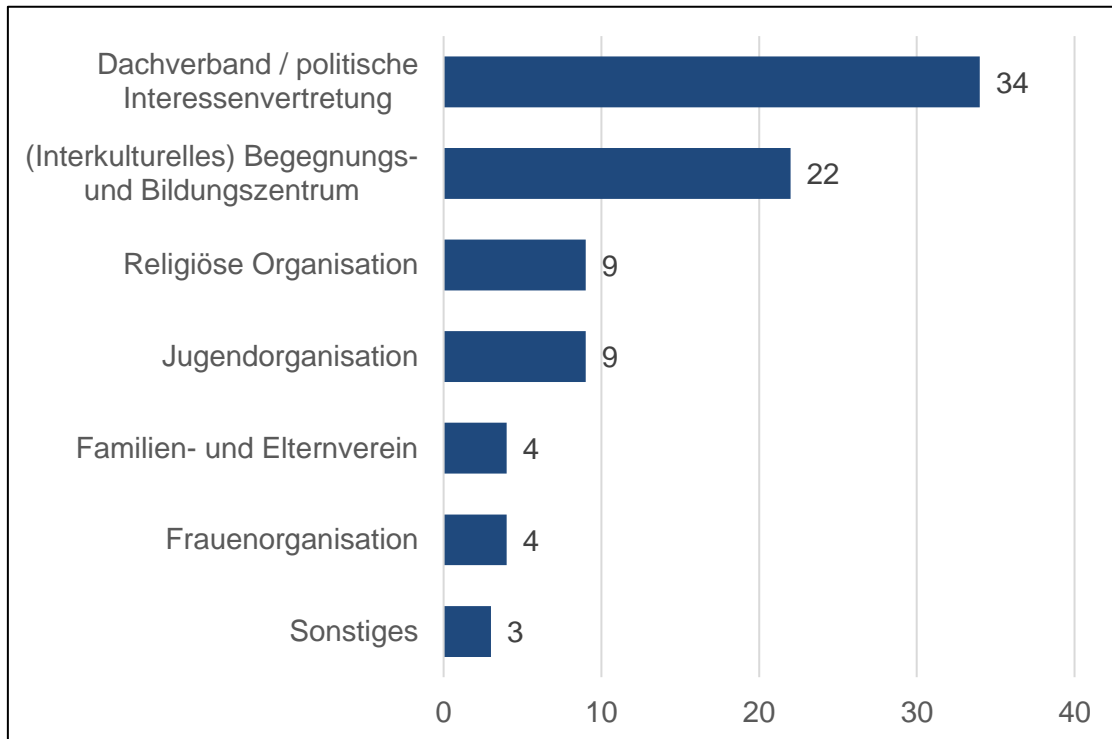
Abbildung 3: Mitgliedsorganisationen



Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, N=85, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

Bei den meisten der im Flüchtlingsbereich aktiven Migrantenorganisationen handelt es sich ihrer Funktion nach um Dachverbände und politische Interessenvertretungen, wie Ausländer- und Integrationsräte oder -beiräte (N=34), die zum größten Teil bundes- oder landesweit tätig sind. Ein Viertel (N=22) der Migrantenorganisationen sind (interkulturelle) Begegnungs- und Bildungszentren, die auf den unterschiedlichsten Ebenen angesiedelt sind (vgl. Abbildung 4).

Funktional andere Organisationen sind vergleichsweise seltener vertreten. Jeweils neun sind religiöse und Jugendorganisationen, jeweils vier sind Familien- und Elternvereine sowie Frauenorganisationen. Drei der recherchierten Migrantenorganisationen konnten ihrer Funktion nach den anderen Kategorien nicht zugeordnet werden, dabei handelt es sich um eine Gesundheitsorganisation, eine Schuldnerberatung sowie um eine Organisation, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig ist.

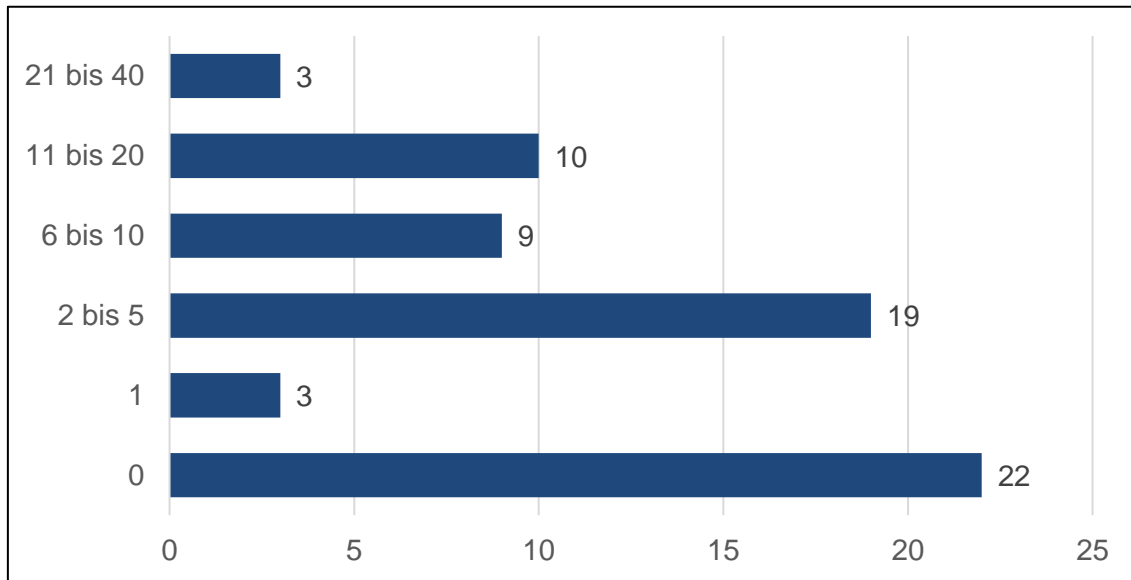
Abbildung 4: Funktion der Migrantenorganisationen

Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, N=85, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

3.1.3 Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Ein Drittel der Migrantenorganisationen, zu denen Informationen darüber vorliegen (N=66) verfügt nicht über hauptamtliches Personal (N=22, vgl. Abbildung 5). Darunter finden sich kommunal tätige Einzelorganisationen ebenso wie landes- und bundesweit tätige Mitgliederverbände mit bis zu 20 Mitgliedern, jedoch auch drei Migrantenorganisationen, die rund 50, 300 oder 500 Vereine vertreten. Ein weiteres Drittel der betrachteten Migrantenorganisationen hat eine*n (N=3) bzw. bis zu fünf hauptamtliche Mitarbeiter*innen (N=19). Unter dem dritten Drittel der Migrantenorganisationen befinden sich neun mit sechs bis 20 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, zehn mit elf bis 20 Hauptamtlichen sowie drei mit 21 bis 40 bezahlten Kräften.

Abbildung 5: Hauptamtliche Mitarbeiter*innen der Migrantenorganisationen



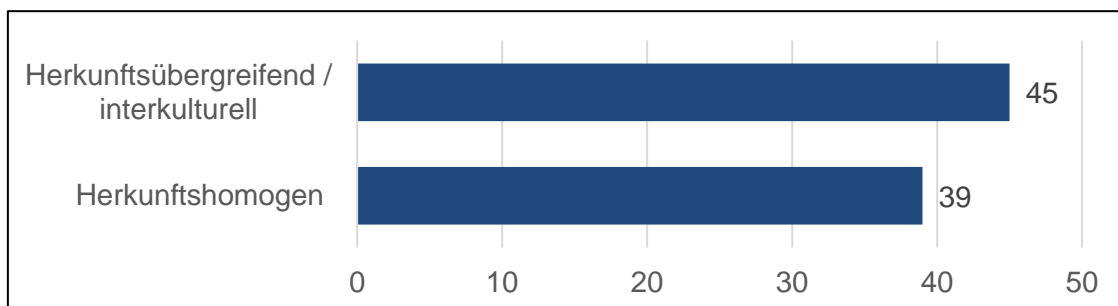
Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, N=85, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

Was die Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen angeht, konnten im Rahmen der Bestandsaufnahme lediglich für gut zwei Drittel der Migrantenorganisationen (N=58) Informationen über die Anzahl der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder zusammengetragen werden, die zwischen drei und 14 variiert.

3.1.3 Herkunfts- und religiöse Prägung

Die Migrantenorganisationen, die im Flüchtlingsbereich aktiv sind, sind gut zur Hälfte interkulturelle bzw. herkunftsheterogene Organisationen (N=45), etwas weniger als die Hälfte von ihnen (N=39) sind herkunftshomogen geprägt (vgl. Abbildung 6). Bei den herkunftshomogenen Organisationen handelt es sich zumeist um Dachverbände der verschiedensten Einwanderergruppen, die bundesweit tätig sind. Unter den herkunftsheterogenen Migrantenorganisationen sind eher jüngere Organisationen von unterschiedlicher Reichweite und Funktion.

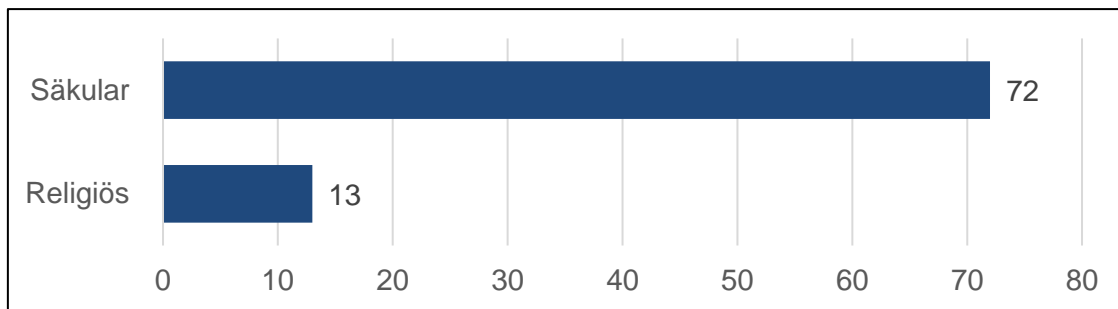
Abbildung 6: Herkunftsprägung der Migrantenorganisationen



Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, N=85, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

Der weitaus überwiegende Teil der im Flüchtlingsbereich engagierten Migrantenorganisationen (N=72) ist weltanschaulich säkular eingestellt (vgl. Abbildung 7). 13 der in die Bestandsaufnahme einbezogenen Organisationen sind religiös geprägt, darunter befinden sich neben den islamischen Dachverbänden auch einige lokale Moscheegemeinden.

Abbildung 7: Religiöse Prägung der Migrantenorganisationen



Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, N=85, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

Wie bereits oben angeführt, erlauben diese Zahlen keine Rückschlüsse auf den Aktivitätsgrad von lokal tätigen Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich, zu denen auch eine Vielzahl von Moscheegemeinden zählen, da bundesweit keine verlässlichen Daten über deren Anzahl und Aktivitäten vorliegen, und in die Bestandsaufnahme vor allem solche Migrantenorganisationen einbezogen wurden, die als kommunale Netzwerke fungieren oder darüber hinaus bundes- und landesweit tätig sind.

3.2 Aktivitäten der Migrantenorganisationen

3.2.1 Teilnahme an Bundesprogrammen

Angesichts der großen Zahl an Asylsuchenden, die ab Sommer 2015 nach Deutschland kamen, wurden einige Bundesprogramme ausgebaut oder aufgelegt, die unter anderem dazu dienen sollten, bürgerschaftliches Engagement im Flüchtlingsbereich „durch gute Rahmenbedingungen zu stärken und die vielen Engagierten künftig noch besser zu unterstützen“ (BMAS 2016: 40). Neben den freien Wohlfahrtsverbänden, Stiftungen und Freiwilligenagenturen werden dabei auch Migrantenorganisationen gefördert.

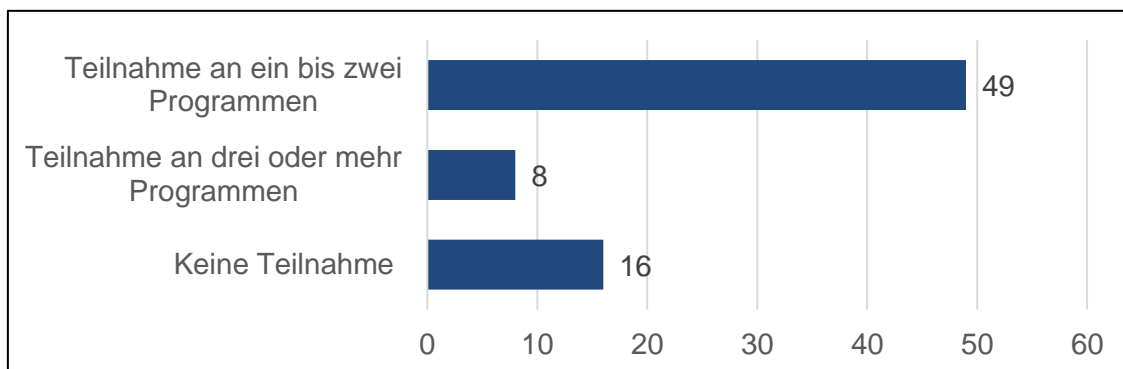
Die seit 2013 laufende Strukturförderung für einige bundesweit tätige Migrantenorganisationen durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) wurde 2017 auf weitere Migrantenorganisationen, die im Flüchtlingsbereich tätig sind, ausgeweitet.

Im Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) beteiligt sich die Türkische Gemeinde in Deutschland (TGD) seit 2016 als Programmträger für 13 weitere Migrantenorganisationen.

Im Sonderprogramm „Bundesfreiwilligendienst (BFD) mit Flüchtlingsbezug“ unterstützt die TGD ebenfalls seit 2016 in Kooperation mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) rund 20 Migrantenorganisationen und muslimische Gemeinden als Einsatzstellen im Flüchtlingsbereich.

In den Jahren 2016 und 2017 förderte die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung zudem elf Projekte zur gesellschaftlichen Integration von Geflüchteten, darunter vier von Migrantenorganisationen.

Abbildung 8: Teilnahme an Bundesprogrammen



Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, N=85, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

Zwei Drittel der im Flüchtlingsbereich aktiven Migrantenorganisationen (N=49) beteiligen sich an einem oder zwei Bundesprogrammen, acht Organisationen sogar an drei oder mehr Programmen (vgl. Abbildung 8). Dieser Befund mag von daher nicht überraschen, da diese Bundesprogramme den Ausgangspunkt für die vorliegende Bestandsaufnahme bildeten. 16 Migrantenorganisationen beteiligt sich nicht an einem der Bundesprogramme.

Es zeigt sich damit, dass die Migrantenorganisationen sich zum weitaus überwiegenden Teil (N=57) an Förder- und Unterstützungsstrukturen auf Bundesebene beteiligen, um ihre Aktivitäten im Flüchtlingsbereich umzusetzen.

3.2.2 Zielgruppen und Arbeitsbereiche

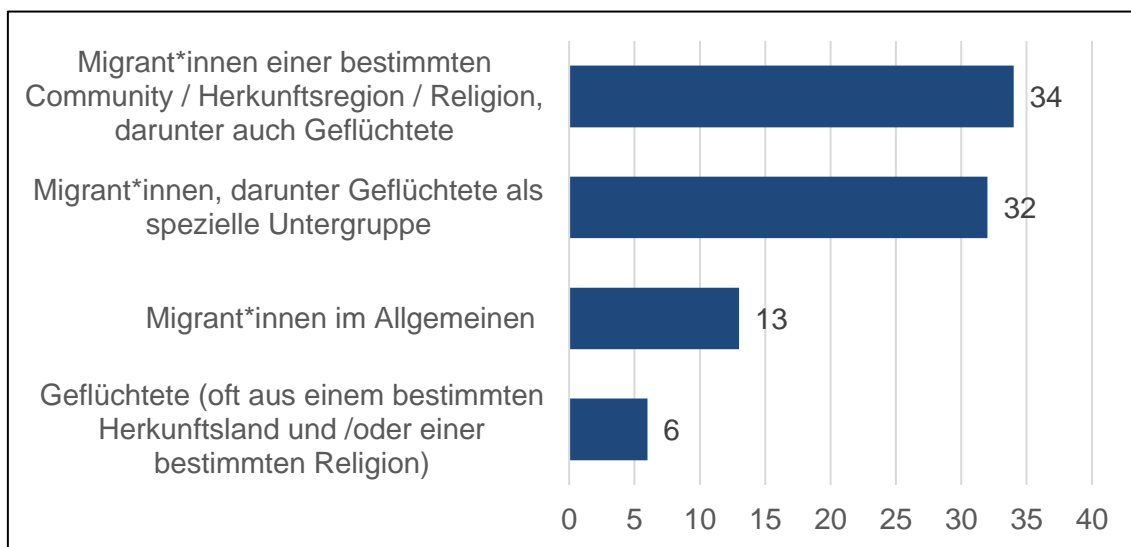
Hinsichtlich der Zielgruppen der Aktivitäten Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich lässt sich unterscheiden, ob die Organisationen

- sich primär auf Migrant*innen einer bestimmten Community, Herkunftsregion oder Religion konzentrieren, zu denen auch Geflüchtete gehören,
- mit ihren Aktivitäten auf Migrant*innen zielen, unter denen Geflüchtete eine spezielle Untergruppe darstellen,
- Migrant*innen im Allgemeinen als Zielgruppe haben,

- sich auf Geflüchtete als Zielgruppe fokussieren, wobei diese oftmals aus einem bestimmten Herkunftsland und /oder einer bestimmten Religion angehören.

Dabei wird deutlich, dass Geflüchtete nur ausgesprochen selten die primäre Zielgruppe der Aktivitäten der Migrantenorganisationen sind (N=6, vgl. Abbildung 9). Viel eher zielen die Aktivitäten der Organisationen auf Migrant*innen einer bestimmten Community, Herkunftsregion oder Religion (N=34) oder auf Migrant*innen verschiedener Herkunft, zu denen Geflüchtete als spezielle Untergruppe gehören (N=32). Weitere 13 der Migrantenorganisationen richten ihre Aktivitäten auf Migrant*innen im Allgemeinen und weisen Geflüchtete dabei nicht als eigene Zielgruppe aus.

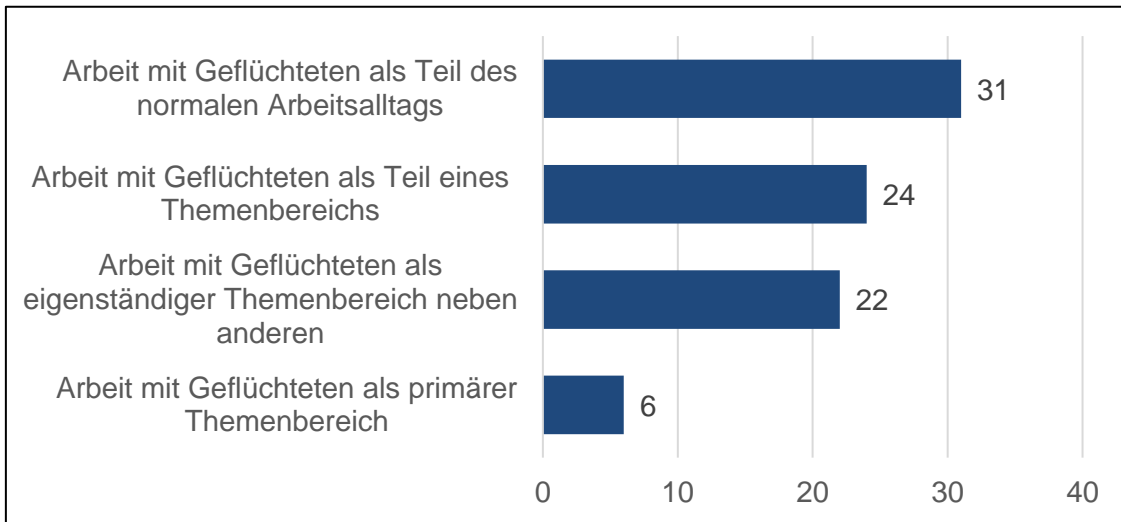
Abbildung 9: Zielgruppen der Migrantenorganisationen



Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, N=85, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

Diese Orientierung auf Geflüchtete als eher „indirekte“ Zielgruppe der Aktivitäten spiegelt sich auch in den Arbeitsbereichen der Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich wider (vgl. Abbildung 10). Bei mehr als einem Drittel der Organisationen (N=31) zählen die Aktivitäten für bzw. mit Geflüchteten zum normalen, regulären Arbeitsalltag und stellen keinen eigenen Arbeitsbereich dar. Bei weiteren 24 der Organisationen ist die Arbeit mit Geflüchteten Teil eines Themenbereichs, bspw. der Migrationsberatung, während für 22 der Migrantenorganisationen die Arbeit mit Geflüchteten einen eigenständigen Themenbereich neben anderen darstellt. Sechs der Migrantenorganisationen sind primär in der Arbeit mit Geflüchteten, quasi als Flüchtlingshilfeorganisationen, aktiv.

Abbildung 10: Arbeitsbereiche der Migrantenorganisationen

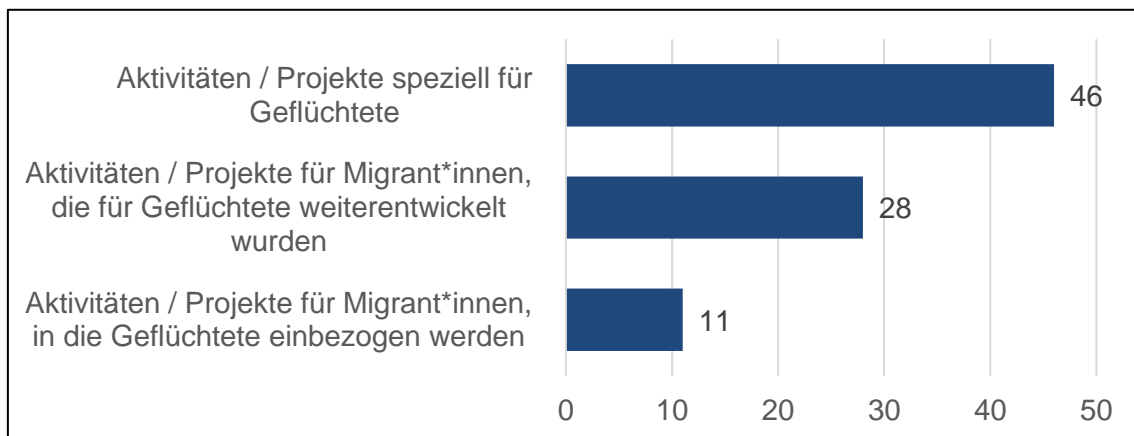


Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, N=85, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

3.2.3 Schwerpunkt der Projekte

Gut die Hälfte der in die Bestandsaufnahme einbezogenen Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich (N=46) haben Aktivitäten und Projekte, die sich speziell an Geflüchtete richten und eigens für diese konzipiert wurden (vgl. Abbildung 11). Ein weiteres Drittel der Organisationen (N=28) hat Aktivitäten und Projekte, die sie bereits für Migrant*innen angeboten haben, für Geflüchtete weiterentwickelt. Elf der Migrantenorganisationen bezieht Geflüchtete in die Aktivitäten und Projekte ein, die sie für Migrant*innen anbieten.

Abbildung 11: Schwerpunkt der Projekte der Migrantenorganisationen



Quelle: Bestandsaufnahme „Die Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich“, N=85, INBAS-Sozialforschung GmbH, 2017

3.3 Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme von Migrantenorganisation, die im Flüchtlingsbereich tätig sind, zeigt, dass es sich dabei zumeist um jüngere Organisationen, die erst nach der Jahrtausendwende gegründet wurden, handelt sowie um solche, die in den 1990er-Jahren entstanden sind.

Dabei sind die untersuchten Migrantenorganisationen zumeist bundes- und landesweit tätig und ihrer Funktion nach Dachverbände und politische Interessenvertretungen sowie (interkulturelle) Begegnungs- und Bildungszentren.

Etwas mehr als die Hälfte von ihnen ist interkulturell bzw. herkunftsheterogen aufgestellt, etwas weniger als die Hälfte herkunftshomogen geprägt. Der weitaus überwiegende Teil der Migrantenorganisationen ist zudem säkular.

Zur Umsetzung ihrer Aktivitäten im Flüchtlingsbereich beteiligen sich die meisten Migrantenorganisationen an einem oder mehreren Bundesprogrammen – die Strukturförderung durch das BAMF, das Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ des BMFSFJ, die Förderung durch die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung –, wobei Geflüchtete nur selten die primäre Zielgruppe ihrer Aktivitäten darstellen und die Arbeit mit Geflüchteten entsprechend nicht zu den ausschließlichen Themenbereichen zählt. Geflüchtete stellen vielmehr eine Untergruppe der bisherigen Zielgruppe oder eine neue Zielgruppe dar, die neben die bisherigen Zielgruppen tritt. Analog dazu existiert die Arbeit mit Geflüchteten als eigenständiger Themenbereich neben anderen Themenbereich oder geht darin auf.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten und Projekte von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich liegt dabei auf eigenständig für Geflüchtete konzipierte oder für Geflüchtete weiterentwickelte Aktivitäten und Projekte.

4. Aktivitäten, Rahmenbedingungen und Unterstützungsbedarfe von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich

Die Landschaft der Migrantenorganisationen in Deutschland ist äußerst vielfältig und umfasst sowohl sehr kleine, lokal agierende Vereine als auch bundesweit tätige Dachorganisationen. Die meisten Organisationen sind multifunktional aufgestellt und bearbeiten eine Vielzahl an verschiedenen Themen. Zugleich gibt es Fachverbände, bspw. Migrantenjugend-, frauen-, -eltern- und -unternehmerverbände. Trotz dieser beachtlichen Heterogenität lässt sich eine häufige Gemeinsamkeit feststellen: Viele Migrantenorgani-

sationen arbeiten unter vergleichsweise schlechten Rahmenbedingungen, die ihre Sichtbarkeit und Erreichbarkeit einschränken, ihre Aktivitäten beeinträchtigen und ihre Kooperations- und Mitwirkungsmöglichkeiten erschweren (vgl. Huth 2010: 10).

Dazu zählen bspw. eine schlechte finanzielle Ausstattung, fehlende Räumlichkeiten, fehlendes hauptamtliches Personal sowie Schwierigkeiten in der Ansprache, Aktivierung und Einbeziehung weiterer Mitglieder und Ehrenamtlicher. Viele Migrantenorganisationen benötigen Qualifizierung und Beratung, um ihre Aktivitäten professionell planen, umsetzen und nachhaltig etablieren zu können. Hinzu kommt, dass Migrantenorganisationen seltener so gut vernetzt sind, wie andere zivilgesellschaftliche Akteure, was ihnen den Zugang zu bedeutsamen Ressourcen, bspw. Informationen und Kompetenztransfers erschwert (vgl. ebd.: 11).

Solche schwierigen Rahmenbedingungen haben auch Auswirkungen auf die Aktivitäten von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich. Denn obwohl „die lokale Flüchtlingsarbeit bereits in einem erheblichen Maße etablierte Strukturen auf[weist], zu denen auch die Arbeit mit Ehrenamtlichen und deren Einsatz gehört, [sind Migrantenorganisationen] nur in sehr wenigen Fällen auch [...] Teil dieser schon etablierten Strukturen“ (Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen NEMO 2016: 31). In Bezug auf lokale muslimische Gemeinden vermuten Nagel/EI-Menouar (2017: 46) zudem, dass einige „mit dem Spagat zwischen Tagesgeschäft und Flüchtlingshilfe überfordert waren und sind, [da] deren Funktionieren in weit größerem Maß vom Ehrenamt abhängt, als das der christlichen Kirchen“.

Gleichwohl fungieren Migrantenorganisationen, wie die Ergebnisse der Bestandsaufnahme im vorangegangenen Abschnitt zeigen konnte, in vielfältiger Weise als Akteure im Flüchtlingsbereich und erbringen hier eine Vielzahl an Aktivitäten. Um mehr über diese Aktivitäten zu erfahren und zu ermitteln, welche Rahmenbedingungen und Unterstützungsbedarfe Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich aufweisen, wurden vertiefende telefonische Gespräche mit 16 Migrantenorganisationen geführt. Dabei wurde die ganze Bandbreite der im Flüchtlingsbereich aktiven Migrantenorganisationen berücksichtigt, wie sie aus dem Entwurf der Typologie in Abschnitt 3. sichtbar wurde, darunter zehn bundesweit und drei landesweit tätige Dachverbände, zwei kommunale Netzwerke und eine lokale Migrantenorganisation.

Im Mittelpunkt dieser Gespräche standen die folgenden Themenkomplexe, die wir im Folgenden eingehender betrachten:

- Schwerpunkte der Aktivitäten,
- Ansprache und Erreichbarkeit der Zielgruppen,
- Motivation und Einstellungen der Migrantenorganisationen,
- Kooperation und Vernetzung,
- Gelingensfaktoren,

- Hemmnisse und Herausforderungen sowie
- Unterstützungs- und Förderbedarfe.

4.1 Schwerpunkte der Aktivitäten

Die Schwerpunkte der Aktivitäten der Migrantenorganisation lassen sich zunächst dahingehend differenzieren, ob sie sich direkt an die Zielgruppe der Geflüchteten richten oder an andere Migrantenorganisation und Mitgliedsverbände sowie an Politik und Gesellschaft.

Bis auf eine der befragten Migrantenorganisationen richten die in diese Studie einbezogenen Organisationen ihre Aktivitäten direkt an die Zielgruppe der Geflüchteten. Die Hälfte, also acht der 16 befragten Migrantenorganisationen setzen zudem einen Schwerpunkt darauf, dass sie sich im Rahmen ihrer Aktivitäten an andere Migrantenorganisation und Mitgliedsverbände sowie an Politik und Gesellschaft wenden.

Dabei bekunden die befragten Migrantenorganisationen nahezu unisono, dass sich die Zielsetzung ihrer Aktivitäten auch nach dem Sommer 2015 nicht verändert hat. Entweder gehörte die Arbeit mit Geflüchteten bereits zuvor dazu oder aber die bisherige Zielsetzung wurde auf die Gruppe der Geflüchteten ausgeweitet, wenn es zum Beispiel um die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen (alternativ: Jugendlichen oder Frauen) mit Migrationshintergrund oder die Unterstützung und Vernetzung von Migrantenorganisationen ging. Hier geht es den Organisationen dann um die Frage, wie sie die Erfahrung der Menschen, die schon lange in Deutschland leben, an Neuankömmlinge weitergeben und was die Migrantenorganisation ehrenamtlich leisten können. Aber auch, wenn die Zielsetzung sich nicht verändert, sondern nur erweitert hat, sind die Anforderungen, denen die Organisationen sich gegenübersehen, vielfältiger und größer geworden.

Auch die Themenbereiche haben sich für die meisten Migrantenorganisationen nicht verändert, sondern eher erweitert. Zudem sehen sie sich einem größeren Andrang an Hilfesuchenden Menschen und einer größeren gesellschaftlichen Herausforderung gegenüber. So bekundet eine Organisation, dass die bisherigen Themenbereiche an die neue Realität angepasst und methodisch anders angegangen und neu gedacht werden müssten. Veränderungen zeigten sich aber auch in größeren logistischen und emotionalen Herausforderungen durch eine steigende Zahl an Anfragen, die mehr Arbeit vor Ort und Zeit erforderten. Alltägliche Themen und die Arbeit vor Ort stehen demnach stärker im Vordergrund, darunter vor allem Beratung und Begleitung. Auch die Bereiche politische Bildung sowie Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit gewinnen an Bedeutung bei den Migrantenorganisationen. Als Themenbereiche, die sich erweitert haben, werden zudem Empowerment und die Förderung der Selbstorganisation von Geflüchteten genannt. Hinzu kommt die Notwendigkeit, das eigene Angebot auf weitere Sprachen auszuweiten.

Themenbereiche, die neu hinzutreten, da sie durch Geflüchtete an die Migrantenorganisationen stärker herangetragen werden, sind vor allem Arbeitsmarktintegration, Ausbildung und die Anerkennung von Abschlüssen. Weiterhin werden Unterbringung und das Asylrecht genannt. Zugleich seien die Themen stärker politisch geprägt.

In diesem Zusammenhang äußert eine Organisation, dass ihre Aktivitäten bis dahin vor allem auf die Integration und gesellschaftliche Teilhabe der eigenen Landsleute zielten und es am Anfang schwierig und aufwändig war, neue Strukturen für das Thema Flucht zu schaffen. Eine andere Organisation bekundet, dass durch diese Erweiterung notwendigerweise andere Bereiche vernachlässigt werden mussten.

Veränderungen haben sich auch aus neuen Kontakten und Kooperationen der Migrantenorganisationen ergeben, die eine Weiterentwicklung der Arbeit und der Angebote ermöglichten. Durch Projekt- und Strukturförderung konnte zudem Aktivitäten, die bisher durch Ehrenamtliche geleistet wurden, gezielt und dauerhaft verankert und ausgebaut werden. Eine Organisation spricht von einem Professionalisierungsschub, der es ermöglichte, spezielle Projekte für Geflüchtete anbieten zu können, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind.

4.1.1 Aktivitäten, die sich an Geflüchtete richten

Die Schwerpunkte der Zielgruppenaktivitäten der Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich sind ausgesprochen vielfältig und umfassen die unterschiedlichsten Themenbereiche. Dabei lassen sie sich in die folgenden Aktivitätsbereiche unterscheiden:

- Multiplikatorenprojekte und -schulungen
- Patenschaftsprojekte
- Beratung und Begleitung
- Sprachmittlung und Übersetzung
- Bildung und Arbeitsmarktintegration
- Kontakt- und Freizeitangebote
- Empowerment und Förderung der Selbstorganisation

Multiplikatoren- bzw. Mediatorenprojekte stellen einen Schwerpunkt der Aktivitäten der Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich dar. Ehrenamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bzw. Mediatorinnen und Mediatoren, selbst mit Migrationshintergrund und erforderlichen Sprachkenntnissen, werden in verschiedenen Themenbereichen, bspw. Asylrecht, Bildung, Erziehung, Gesundheit, Gewaltprävention usw., geschult. Sie dienen als Brückenbauerinnen und Brückenbauer und informieren, beraten, begleiten und unterstützen Geflüchtete.

Einen strukturell ähnlichen Ansatzpunkt sind Patenschaftsprojekte, in denen Ehrenamtliche in der Begleitung von Geflüchteten zum Einsatz kommen, wobei es hier nicht zwingend erforderlich ist, dass diesem Einsatz eine Schulung vorangestellt ist, auch wenn dies oftmals der Fall ist. Die Patinnen und Paten – in einem Falle sind dies Jugendliche in Peer-to-Peer-Patenschaften – übernehmen dabei ein großes Spektrum an Aktivitäten, darunter bspw. die Begleitung zu Behörden und Freizeitaktivitäten.

Die Beratung und Begleitung von Geflüchteten nennen fast alle befragten Migrantenorganisationen als einen ihrer Aktivitätsschwerpunkte, auch wenn dies nicht in Form der beiden vorgenannten strukturellen Ansätze erfolgt. Einige Migrantenorganisationen haben eigene Beratungsangebote oder eine Beratungsstelle und bieten Sprechzeiten für Geflüchtete an, andere sehen ihren Beratungsschwerpunkt in der Weitervermittlung zu anderen Beratungsangeboten. Eine Migrantenorganisation berichtet davon, dass sie aufgrund der immer häufigeren Anfragen von Geflüchteten und dem täglich größer werdenden Bedarf eine eigene Beratungsstelle eröffnet hat. Eine der Organisationen ist gleichzeitig Antidiskriminierungsberatungsstelle.

Die Begleitungsangebote konzentrieren sich zumeist auf Behördengänge und Arztbesuche, darunter sind auch solche für geflüchtete Frauen und Familien oder für Jugendliche, die ihre Eltern aufgrund von Sprachbarrieren begleiten. Dabei setzen einige der befragten Migrantenorganisationen Sprachmittlerinnen und Sprachmittler ein oder können auf einen Dolmetscher- oder Sprachbegleiterpool zurückgreifen. Eine Migrantenorganisation berichtet von solch einem Pool mit mehr als 80 Sprachbegleiterinnen und Sprachbegleitern, die mehr als 25 Sprachen sprechen, den sie in Kooperation mit dem Jobcenter und der Kommune zur Unterstützung bei Behördengängen betreibt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten der Migrantenorganisationen liegt im Bereich der Bildung und Arbeitsmarktintegration. Eine der Organisationen ist am IQ-Netzwerk in ihrem Bundesland beteiligt. Diese und eine weitere Organisation bietet Anerkennungsberatung für ausländischer Abschlüsse, andere haben Talentscouts für Geflüchtete, bieten Schülerhilfen oder Seminare für Geflüchtete, die sich selbstständig machen wollen. Das Spektrum der Aktivitäten umfasst die Bereiche Kindergarten und Schule, Elternberatung, duale Ausbildung und Arbeitsmarkt, darunter auch Workshops mit Jugendlichen und mit Eltern.

Neben diesen Aktivitäten bieten die Migrantenorganisationen eine Vielzahl an zumeist niedrigschwelligen Kontakt- und Freizeitangeboten, genannt werden Kino-, Zoo-, und Schwimmbadbesuche, Ausflüge, Sportangebote, Computerkurse oder Breakdance sowie kulturelle und Folkloreaktivitäten. Die Migrantenorganisationen veranstalten zudem Workshops, Gesprächsrunden und Informationsveranstaltungen. Einige bieten Kurse und Begegnungsangebote für Frauen, darunter einen Frauentreff mit mehreren Angeboten (Nachhilfe, Häkeln, Stricken) oder eine Nähwerkstatt für geflüchtete und deutsche Frauen, wieder andere unterhalten ein Café der Begegnung oder einen Treff für ältere Migrantinnen und Migranten.

Schließlich legen die Migrantenorganisationen im Rahmen ihrer Aktivitäten im Flüchtlingsbereich einen besonderen Schwerpunkt auf das Empowerment und die Förderung der Selbstorganisation von Geflüchteten. Sie lassen bspw. Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung ihre Geschichte erzählen, geben Geflüchteten Hilfestellung, um sich selbst zu organisieren und eigene Projekte und Maßnahmen durchzuführen oder führen Veranstaltungen durch, um Frauen mit Migrations- und Fluchtgeschichte zur politischen Teilhabe zu ermutigen. Viele Projekte der Migrantenorganisationen zielen auf gesellschaftliche Teilhabe und Integration in die deutsche (Zivil-)Gesellschaft und in die Vereinsstrukturen. Dabei geht es bspw. darum, junge Geflüchtete dabei zu unterstützen, in Deutschland Fuß zu fassen, selbst aktiv zu werden und sich gesellschaftlich und politisch zu beteiligen. Niedrigschwellige Maßnahmen auf lokaler Ebene sollen Hemmungen abbauen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dabei spielt die Förderung der Selbstorganisation von Geflüchteten eine besondere Rolle, sie erhalten durch die Migrantenorganisationen bspw. Unterstützung, Beratung und Begleitung bei der Vereinsgründung, vor allem jungen Geflüchteten sollen so die Grundsätze der Jugendverbandsarbeit nahegebracht werden.

Zwei der befragten Migrantenorganisationen setzen den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten nicht nur in Deutschland, sondern auch in Afrika. Neben den Projekten, die auf Integration in Deutschland zielen, wurde bspw. ein Kurzfilm über das Leben in Deutschland und die damit verbundenen Herausforderungen erstellt, der zur Aufklärungsarbeit in zehn afrikanischen Ländern genutzt wird.

4.1.2 Aktivitäten, die sich an andere Migrantenorganisationen sowie an Politik und Gesellschaft richten

Die Schwerpunkte der Aktivitäten, die sich an andere Migrantenorganisationen und Mitgliedsverbände sowie an Politik und Gesellschaft richten, beinhalten

- Projekt- und Programmträgerschaft
- Unterstützung und Stärkung von Migrantenorganisationen
- Lobbyarbeit

Als Projekt- oder Programmträger ermöglichen einige der befragten Migrantenorganisationen es anderen, zumeist kleineren und strukturell (noch) nicht so gut aufgestellten Migrantenorganisationen, darunter auch, aber nicht nur Mitgliedsverbänden, die Beteiligung an Projekt- und Programmstrukturen, die diesen sonst nicht offenstehen würden. Besonders deutlich wird dies im Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ und im „BFD mit Flüchtlingsbezug“, da sich hier Migrantenorganisationen an den Programmstrukturen beteiligen, die nicht einem der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege angehören.

Was die Unterstützung und Stärkung von Migrantenorganisationen angeht, so beschreibt der Gesprächspartner eines bundesweiten Dachverbands die Situation vieler

Migrantenorganisationen im Jahr 2015 angesichts einer massiven Überforderung des Ehrenamts als dramatisch. Aus diesem Grund sollte eine verbandsinterne Abfrage im Herbst 2015 ermitteln, wie viele der Mitgliedsorganisationen sich für Geflüchtete engagieren und was sie benötigen, um diese Arbeit leisten und den damit verbundenen Anforderungen gerecht werden zu können. Daraufhin wurden Bundesmittel zur Weiterleitung an die Mitglieds-, aber auch an andere Migrantenorganisationen eingeworben, um diese in der Arbeit mit Geflüchteten zu stärken.

Migrantenbundesverbände, Landesnetzwerke sowie die kommunalen Netzwerke entwickeln Aktivitäten zur Unterstützung ihrer Mitgliedsverbände in der Arbeit vor Ort, darunter Wissenstransfer, Fortbildungen und Multiplikatorenschulungen, Vernetzungstreffen und Erfahrungsaustausch. Diese Aktionen, Veranstaltungen und Maßnahmen zielen darauf ab, andere Migrantenorganisationen zu professionalisieren und sollen zugleich dazu beitragen, dass lokale Migrantenorganisationen sich öffnen und mit anderen Akteuren der Integrationsarbeit vor Ort vernetzen, sodass sie neue Kooperations- und Netzwerkpartner gewinnen.

Über diese Unterstützungsaktivitäten für Mitglieds- und andere Migrantenorganisationen hinaus sind die meisten Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich als Interessenvertretung tätig, beteiligen sich an Netzwerkarbeit und betreiben politische Lobbyarbeit auf den verschiedensten Ebenen.

4.2 Ansprache und Erreichbarkeit der Zielgruppen

Nur für zwei der 16 in die vertiefende Befragung einbezogenen Migrantenorganisationen hat sich die Zielgruppe tatsächlich verändert, alle anderen richteten ihre Aktivitäten bereits zuvor an Geflüchtete, wenn auch nicht in dem Ausmaß, wie dies ab dem Sommer 2015 der Fall war. Für sie rückten Geflüchtete stärker in den Fokus oder sie erweiterten den Fokus von geflüchteten Menschen aus der eigenen Community auf geflüchtete Menschen anderer Communities und Herkunftsländer.

Andere Migrantenorganisationen berichten davon, dass die Zielgruppe sich dahingehend erweitert hat, dass nicht mehr nur Jugendliche, die in Deutschland geboren oder aufgewachsen sind, sondern verstärkt geflüchtete Jugendliche dazu gehören, oder dass junge Menschen, vor allem unbegleitete Minderjährige insgesamt stärker in den Mittelpunkt gerückt sind. In einem Fall wurde auch davon berichtet, dass durch die große Zahl an Geflüchteten auch Migrantengruppen, die schon länger in Deutschland leben, sichtbarer geworden, vor allem im ländlichen Raum.

Insgesamt verzeichneten die meisten Migrantenorganisationen einen deutlichen Anstieg der Anzahl von Nutzerinnen und Nutzern ihrer Angebote, die nach eigenem Bekunden von geflüchteten Menschen sehr gut wahrgenommen und zum Teil von Geflüchteten

(mit)gestaltet werden. Dabei übersteigt die Nachfrage zum Teil die Kapazitäten der Migrantenorganisationen und manche Aktivitäten können nicht in ausreichendem Maße angeboten werden, weil sie es zeitlich und finanziell nicht bewerkstelligen.

Die Migrantenorganisationen verzeichnen nach wie vor einen großen Bedarf für verschiedene Formen der Begleitung und Unterstützung aufseiten der Geflüchteten. Standen 2015 und 2016 vor allem Orientierung, Alltagsbegleitung und Unterstützung bei Behörden-gängen im Vordergrund, hat sich der Bedarf zwischenzeitlich auf längerfristige und intensivere Begleitung und Unterstützung bei der Arbeitsmarktintegration, der Normalisierung der Wohnungssituation sowie bei der Ermöglichung von Kontakt und Begegnung mit der einheimischen Bevölkerung verlagert.

Die Ansprache und Erreichbarkeit der Zielgruppe gestaltet sich für die Migrantenorganisationen dabei völlig unproblematisch, sodass diese den Zugang zu den Aktivitäten und Angeboten der Migrantenorganisationen sehr leicht finden und annehmen. Dabei spielt die Ansprache von Schlüsselpersonen aus den Communities der Geflüchteten eine herausragende Rolle und setzt häufig eine „Kettenreaktion“ in Form von Mundpropaganda in Gang, wenn diese Schlüsselpersonen eine positive Erfahrung mit der Migrantenorganisation gemacht haben.

Mitglieder der Zielgruppe kommen mit ihren Anfragen zu den Migrantenorganisationen und berichten dann anderen Geflüchteten darüber, sodass viele Migrantenorganisationen bevorzugte Anlaufstelle für Geflüchtete werden, nicht zuletzt aufgrund der häufiger gegebenen Möglichkeit, sich in der gemeinsamen Herkunftssprache verständigen zu können. Sprechstunden werden daher sehr gut wahrgenommen und dienen auch der Kontaktaufnahme und des Austauschs der Geflüchteten untereinander.

Den Zugang zur Zielgruppe finden die Migrantenorganisationen zudem über Organisationen von Menschen mit Fluchterfahrung, Behörden, die Trägerorganisationen von Flüchtlingsunterkünften, Sozialbetreuerinnen und -betreuern, Koordinierungsstellen für das ehrenamtliche Engagement in den Kommunen, Schulen und Kindergärten, religiöse Gemeinden, Projektvorstellungen bei Veranstaltungen, aber auch dadurch, dass sie Kontakt mit Geflüchteten im Quartier suchen und die Menschen einladen, mitzumachen.

Die Migrantenorganisationen nutzen weiterhin Bekanntmachung über die Homepage, Flyer und Plakate sowie Facebook-Gruppen, um Geflüchtete anzusprechen und auf ihre Aktivitäten aufmerksam zu machen.

4.3 Motivation und Einstellungen der Migrantenorganisationen

Die Migrantenorganisationen verstehen es durchweg als ihre Aufgabe, sich im Flüchtlingsbereich zu engagieren und Hilfe und Unterstützung für Menschen zu leisten, die

Hilfe brauchen, zumal die Geflüchteten, wie oben ausgeführt, zu den genuinen Zielgruppen ihrer Aktivitäten zählen: Angehörige ihrer Community oder Religion, Jugendliche, Eltern, Frauen, Arbeitssuchende usw.

Für die Migrantenorganisationen entspringt dieses Engagement aus ihrem Selbstverständnis heraus. Sie sprechen auch von Pflichtbewusstsein, Bürgerpflicht, Verantwortung, religiösem Leitgedanken, demokratischer Grundhaltung und aktivem Bürgersein, weshalb für sie, auch vor dem Hintergrund eigener Migrationserfahrung, selbstverständlich ist,

- Menschen zu helfen, die in einer Notsituation sind,
- auf einen wachsenden Bedarf zu reagieren und eine Lücke zu füllen,
- nicht nur Landsleuten, sondern auch anderen Leuten zu helfen,
- Menschen zu begleiten, damit sie sich schneller zurechtfinden und integrieren können,
- Migrantengruppen zu vertreten und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen,
- Familien zu unterstützen und ihnen Orientierungshilfe zu bieten,
- schulische oder Arbeitsmarktintegration zu unterstützen und politische Partizipation zu fördern,
- Migrantinnen und geflüchtete Frauen zu unterstützen und zu empowern, damit sie nicht die gleichen negativen Erfahrungen machen müssen, wie die Frauen, die in den 1960er und 1970er-Jahren nach Deutschland kamen.

Eine der Migrantenorganisation formuliert: „Wenn nicht wir, wer dann?“ So attestieren sich die Migrantenorganisationen die Expertise und die Erfahrung, um bedarfsgerechte Angebote für Geflüchtete machen und damit zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen zu können. Schließlich kennen die Migrantenorganisationen die Perspektiven und die Erwartungen sowohl der Aufnahmegesellschaft als auch der Geflüchteten, sodass sie als Mittler fungieren und eine Willkommens- und Anerkennungskultur in der Einwanderungsgesellschaft aktiv mitgestalten können und wollen.

Sie verbinden damit einen gesamtgesellschaftlichen Anspruch, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen und ihren Teil dazu beitragen, die Zukunft dieser Gesellschaft mitzugestalten. Dazu, so eine Migrantenorganisation, gehören auch Interkulturelle Öffnung, strukturierte Vereinsarbeit, Ausbau von Netzwerkbeziehungen und Kooperationsbereitschaft.

4.4 Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung spielen im Integrationsbereich und insbesondere im Flüchtlingsbereich eine bedeutende Rolle, zumal hier die Vielfalt und die Vielzahl der Akteure besonders stark ausgeprägt sind. Angesichts der großen Zahl an Asylsuchenden, die ab dem Sommer 2015 nach Deutschland kamen, wurden viele Akteure erstmals im Flüchtlingsbereich tätig, alte Kooperationsbeziehungen wurden auf die Probe gestellt und neue Kontakte und Kooperationen mussten sich erst finden und einspielen, was für alle beteiligten Akteure eine große Herausforderung darstellte, nicht nur für Migrantenorganisationen.

Wie eingangs des Abschnitts ausgeführt, sind Migrantenorganisationen bislang seltener so gut vernetzt, wie andere zivilgesellschaftliche Akteure, wobei der Vernetzungsgrad sowie die Quantität als auch die Qualität der Kooperationsbeziehungen der in diese Studie einbezogenen Migrantenorganisationen sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Gleichwohl haben alle Migrantenorganisationen im Zuge des Ausbaus und der Erweiterung ihrer Aktivitäten im Flüchtlingsbereich neue Kontakte geknüpft, sind neue Kooperationsbeziehungen eingegangen oder haben bestehende Kooperationen intensiviert bzw. lose Kontakte in Kooperationen umgewandelt. Dabei, so eine Migrantenorganisation, fehlt es häufig an einer Arbeitsteilung zwischen den Akteuren und einer Differenzierung der Angebote im Flüchtlingsbereich, sodass es zu Dopplungen und Leerstellen kommen kann.

Insgesamt fällt die Beurteilung der Zusammenarbeit im Rahmen ihrer Aktivitäten und Projekte im Flüchtlingsbereich sehr positiv aus, wobei sich die Qualität der Kooperationsbeziehungen und der Vernetzung der Migrantenorganisationen mit den unterschiedlichen Akteursgruppen und auf den unterschiedlichen Ebenen durchaus unterschiedlich gestaltet.

Die lokale Ebene hat für die Migrantenorganisationen fast durchweg die größte Bedeutung, zumal ihre Aktivitäten zumeist hier angesiedelt sind. Wichtige Kooperationspartner sind daher auch die Kommunen und Stadtverwaltungen, darunter Integrationsbeauftragte, Jobcenter und Arbeitsagentur sowie Unterkünfte und Einrichtungen für Geflüchtete, Schulen und Bildungseinrichtungen, Stiftungen, Ehrenamtskoordination im Flüchtlingsbereich, Freiwilligenagenturen, usw. Daneben kooperieren die Migrantenorganisationen mit weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren, darunter andere Migrantenorganisationen, Vereine, Verbände sowie Träger von Regeldiensten im Integrationsbereich.

Akteure auf Landes- und Bundesebene, vor allem Ministerien und Behörden, spielen ebenfalls für einen großen Teil der Migrantenorganisationen eine wichtige Rolle für ihre Aktivitäten. Für einige sind Verbindungen und Kontakte mit staatlichen Stellen auf Landes- und Bundesebene durch ihre Aktivitäten im Flüchtlingsbereich erst neu entstanden.

So haben sich verschiedene Bundes- und Landesministerien in den letzten Jahren gegenüber einer Zusammenarbeit mit und einer Förderung von Migrantenorganisationen geöffnet, wenn auch bislang nicht alle Ressorts.

Neu entstanden bzw. intensiviert sind auch Kooperationsbeziehungen und Vernetzung sowie Arbeitsbeziehungen der Migrantenorganisationen untereinander, beispielsweise im Rahmen der Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen (BKMO). Dadurch, so eine Migrantenorganisation, kann die Bedeutung der Migrantenorganisationen bei der Gestaltung der Einwanderungsgesellschaft besser unterstrichen und ihre Beiträge dazu können sichtbarer werden.

Akteure, zu denen die Migrantenorganisationen häufiger noch kaum oder keine Kontakte und Kooperationsbeziehungen haben, die sie jedoch für ihre Aktivitäten bräuchten, sind vor allem Akteure im Bildungs- und Ausbildungsbereich, im Arbeitsmarkt- und Gesundheitsbereich sowie an Schulen.

Einige Migrantenorganisationen berichten davon, dass sich die Identifikation von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in den Kommunen und Behörden zum Teil schwierig und die Kontaktaufnahme und Etablierung von Kooperationsbeziehungen mit ihnen langwierig gestaltete. Dabei mangelt es nach ihrem Empfinden bei einigen Akteuren an der Anerkennung der Migrantenorganisationen als gleichberechtigte Partner auf Augenhöhe und Experten im Integrations- und Flüchtlingsbereich. Einige bekunden zudem, dass sie von etablierten Trägern eher als Konkurrenz wahrgenommen werden und diese den Kontakt zu Migrantenorganisationen noch zu selten suchen. Einigen Akteuren mangelt es aus ihrer Sicht zudem an Interkultureller Öffnung und interkultureller Kompetenz. Die Bereitschaft zur Kooperation mit Migrantenorganisationen dürfe daher nicht Lippenbekenntnis bleiben.

Die politische Situation in den Landkreisen und Bundesländern spiegelt sich auch im Interesse und der Bereitschaft zur Kooperation mit Migrantenorganisationen wider, so berichten einige Migrantenorganisationen von mangelnder Offenheit bis hin zu feindseligen und rassistischen Einstellungen gegenüber Helferkreisen und Migrantenorganisationen.

Insgesamt wird deutlich, dass Kooperation und Vernetzung die Migrantenorganisationen viel Zeit und Energie kosten und sie im Rahmen ihrer Projekte und Aktivitäten im Flüchtlingsbereich hier einen besonderen Schwerpunkt setzen, wobei es gilt, die eigenen begrenzten Kapazitäten gezielt einzusetzen und längerfristige Kooperationsbeziehungen aufzubauen, die nicht nur projektbezogen sind. Dabei spielt eine hauptamtliche Geschäftsstellenstruktur, wie viele der einbezogenen Migrantenorganisationen erst seit relativ kurzer Zeit haben, eine wichtige Rolle für die Ansprechbarkeit, Erreichbarkeit und Verlässlichkeit der Kooperation und Vernetzung.

4.5 Gelingensfaktoren

Die Migrantenorganisationen beurteilen ihre Aktivitäten und Projekte im Flüchtlingsbereich durchweg positiv und sind sehr zufrieden damit, wie diese unter den gegebenen Rahmenbedingungen laufen. Sie bekunden dabei vor allem Erfolge bei der Zielgruppen-erreichung sowie bei den Projektergebnissen und zeigen sich erfreut darüber, dass die Förderung durch verschiedene Programme es ihnen ermöglicht, diese Aktivitäten und Projekte im Flüchtlingsbereich auf- und auszubauen. Auch wenn sie an einigen Stellen Herausforderungen und weiteren Handlungsbedarf sehen, können und wollen einige der Organisationen mehr im Flüchtlingsbereich und darüber hinaus für gesellschaftliche Teilhabe und Integration tun, wenn sie die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen dafür bekommen.

Zum Gelingen der Aktivitäten und Projekte tragen vor allem solche Faktoren bei, die in die Kernkompetenzbereiche der Migrantenorganisationen fallen: Authentizität, eigene Migrations- und Fluchterfahrungen, Sprachkompetenzen, Kenntnisse der Zielgruppen und bedarfsgerechte Angebotsgestaltung. Zunächst betonen die einbezogenen Migrantenorganisationen jedoch ihr Engagement und ihre intrinsische Motivation, die wesentlich zum Gelingen ihrer Aktivitäten beitragen. Sie machen diese Arbeit gerne, weil es ihnen ein wichtiges Anliegen und ein Herzensthema ist. Sie sind mit Leib und Seele dabei und haben ein Feingefühl und Empathie für die Situation der Geflüchteten, die sich daher eher mit ihnen identifizieren können.

Die Engagierten und Mitarbeitenden in den Migrantenorganisationen haben zumeist selbst Migrations- und zum Teil auch Fluchterfahrungen, sie sind daher authentische Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Zielgruppen der Aktivitäten und haben für diese Vorbildcharakter. Sie teilen mit den Geflüchteten oftmals Erfahrungen mit Diskriminierung und Rassismus und können die Menschen daher dort abholen, wo sie stehen.

Viele Mitarbeitenden sprechen die Sprache der Zielgruppen oder wirken als Sprachmittlerinnen und Sprachmittler und schaffen dadurch Vertrauen. Sie können zudem ihre Kenntnisse über die Heterogenität und Besonderheiten von Communities der Geflüchteten einbringen und die Zielgruppenarbeit dadurch bereichern.

Migrantenorganisationen haben einen guten Zugang zur jeweiligen Zielgruppe und können deren Bedarfe und Erfordernisse aufgrund ihres eigenen Erfahrungshintergrunds besser einschätzen und ihre Aktivitäten und Projekte gezielt an die Bedarfe der Zielgruppe anpassen. Dabei spielt der Empowermentgedanke in vielen Migrantenorganisationen eine große Rolle. Den Interessen der Geflüchteten soll Raum geben werden, damit sie die Angebote nicht nur wahrnehmen, sondern sich auch aktiv einbringen und darüber hinaus selbst organisieren.

Migrantenorganisationen bringen jedoch nicht nur interkulturelle und sprachliche Kompetenzen und Erfahrungen mit, sie verbinden diese auch mit fachlicher Expertise, bspw. im Bildungs- und Ausbildungs-, im Arbeitsmarkt- oder Gesundheitsbereich. Dabei nehmen sie eine Vermittlungsposition zwischen der Zielgruppe und der Aufnahmegesellschaft ein. Die Ausgestaltung der Aktivitäten und Projekte werden auf die Bedarfe der jeweiligen Zielgruppen zugeschnitten, beruhen aber auf den Grundlagen und Werten der Aufnahmegesellschaft.

Zum Gelingen der Aktivitäten und Projekte der hier betrachteten Migrantenorganisationen trägt es wesentlich bei, dass diese strukturell und personell durch die Beteiligung an verschiedenen Förderprogrammen relativ gut aufgestellt sind (vgl. Abschnitt 3.2.1). Diese Förderung hat einigen der Migrantenorganisationen erstmalig Ressourcen zur Verfügung gestellt, um ihre Aktivitäten professioneller durchführen zu können.

4.6 Hemmnisse und Herausforderungen

Wie bereits erwähnt, verfügen viele Migrantenorganisationen grundsätzlich über vergleichsweise schlechte strukturelle und personelle Rahmenbedingungen (vgl. Huth 2010: 10f.), wobei die Bestandsaufnahme gezeigt hat, dass die Migrantenorganisationen, die im Flüchtlingsbereich aktiv sind, sich zum überwiegenden Teil an Förder- und Unterstützungsstrukturen auf Bundesebene beteiligen (vgl. Abschnitt 3.2), die es ihnen ermöglicht, ihre Aktivitäten professionell und erfolgreich umzusetzen. Gleichwohl reichen diese Fördermittel nicht immer aus, um Angebote über den Projektzeitraum hinaus anbieten und nachhaltig arbeiten zu können.

Als Hemmnisse und Herausforderungen nennt der überwiegende Teil der Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich Projekt- statt Strukturförderung und fehlende Finanzmittel. Einige weisen zudem auf Bürokratieerfordernisse und verwaltungstechnische Vorgaben hin, die Zeit und Ressourcen binden. Des Weiteren sehen sich einige Migrantenorganisationen bei ihren Aktivitäten mit Schwierigkeiten konfrontiert, die sich aus der Situation der Geflüchteten heraus ergeben. Schließlich berichten einige der in diese Studie einbezogenen Migrantenorganisationen, dass eine negative politische und öffentliche Stimmung gegenüber Asylsuchenden und Migrantenorganisationen eine große Herausforderung für sie und ihre Aktivitäten im Flüchtlingsbereich darstellt.

Für Migrantenorganisationen, die auf Projektbasis arbeiten und keine strukturelle Förderung erhalten, gestaltet es sich schwierig, ihre Aktivitäten längerfristig zu planen und nachhaltig zu gestalten sowie gut eingearbeitete Mitarbeitenden nach Projektende zu halten, sofern neue Projekte nicht direkt anschließen oder die Organisationen nach dem Jahreswechsel auf Zuwendungsbescheide und erste Mittelflüsse warten müssen. Davon ist jedoch nicht nur die Personalplanung, sondern auch die Planung zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen und zur Anmietung von Räumlichkeiten betroffen. Für einige

der Migrantenorganisationen steht die Finanzierung ihrer Aktivitäten insgesamt auf wackeligen Beinen, sodass eine ständige Unsicherheit und Ungewissheit über die Weiterführung oder einen Ausbau ihrer Aktivitäten im Flüchtlingsbereich herrschen.

Eine mögliche Strategie, eine größere Stabilität und Planbarkeit zu erreichen, besteht darin, unterschiedliche Fördermittel mit unterschiedlicher Laufzeit und überlappenden Zeiträumen zu akquirieren, damit nicht alle Projekte gleichzeitig auslaufen. Dies bedeutet jedoch, dass personelle Ressourcen immer wieder für Antragstellungen und Projektabwicklung bereitgestellt werden müssen.

Knappe finanzielle Mittel und eine fehlende strukturelle Förderung behindern die Entwicklungsdynamik der Migrantenorganisationen und erschweren es, die nötigen Schritte zu planen und umzusetzen, um ihre Aktivitäten dauerhaft und professionell durchführen zu können. Gleichwohl stellt auch die Beteiligung an mehreren Förderprogrammen und ein Ausbau der Aktivitäten die Migrantenorganisationen vor die Herausforderung, dass die Ressourcen und personellen Kapazitäten in dem erforderlichen Maß mitwachsen, um mit der Umsetzung der geplanten Projektaktivitäten nicht überfordert zu sein. Die Organisationen, die in den letzten Jahren zum Teil stark gewachsen sind, sehen es daher auch als eine neue Herausforderung, ihre Aktivitäten zu koordinieren.

Auch die Nachwuchsgewinnung für die Vereinsarbeit stellt einige der Migrantenorganisationen vor große Herausforderungen. Je nach Professionalisierungsgrad wünschen sich die Migrantenorganisationen daher mehr finanzielle Mittel, um ehrenamtliche Aktivitäten durch hauptamtliche Ressourcen zu unterstützen, zu entlasten und zu professionalisieren. Andere benötigen finanzielle Mittel für Zertifizierungsverfahren vom Jobcenter, um Träger von Maßnahmen werden zu können. Schließlich wünschen sich viele Migrantenorganisationen mehr finanzielle Ressourcen, um ihre Mitgliedsorganisationen darin zu unterstützen, die Nachfrage und den Bedarf an Beratung und anderen Aktivitäten für die Zielgruppen vor Ort bedienen zu können.

Bei der Umsetzung ihrer Aktivitäten sehen sich einige der Migrantenorganisationen mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert, die sich aus der Situation der Geflüchteten ergeben, darunter vor allem die Unterbringungssituation von Geflüchteten in Sammelunterkünften und die Schwierigkeiten, geeigneten Wohnraum zu finden. Weiterhin werden die Dauer der Asylverfahren, unterschiedliche Aufenthaltstitel und ungesicherter Aufenthaltsstatus als Hemmnisse für die Aktivitäten der Migrantenorganisationen genannt.

Hinsichtlich der politischen und öffentlichen Stimmung sehen einige Migrantenorganisationen mangelnde Anerkennung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit als Herausforderung für ihre Aktivitäten. Nachholbedarf besteht demnach darin, Migrantenorganisationen als Experten anzuerkennen und ihnen Zugang zu Entscheidungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten auf den verschiedenen Ebenen zu eröffnen.

Eine Organisation bemängelt zudem eine zu starke und negativ konnotierte Fokussierung auf muslimische Asylsuchende in der Öffentlichkeit und in den Medien. Diese und

auch andere Migrantenorganisationen sehen sich dadurch gezwungen, politisch Stellung zu beziehen und in einer politisch aufgeheizten Stimmung ihre Rolle zu bestimmen, fachlich zu argumentieren, für Verständnis sowohl auf Seiten der Zielgruppe wie auch auf Seiten der Aufnahmegesellschaft zu werben und konstruktiv zu wirken. Dabei sehen sie es als ihre, aber auch als gesellschaftliche Herausforderung, sich nicht nur auf geflüchtete Menschen zu konzentrieren, sondern weiter zu denken und gesellschaftliche Teilhabe und Integration für Menschen mit Migrationshintergrund insgesamt in den Blick zu nehmen.

4.7 Unterstützungs- und Förderbedarfe

Aus den vorangegangenen Ausführungen über die Aktivitäten von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich sowie den damit verbundenen Gelingensfaktoren und Herausforderungen wird deutlich, dass Migrantenorganisationen Unterstützungs- und Förderbedarfe haben, um ihre Aktivitäten auf- und auszubauen sowie professionell und nachhaltig zu gestalten. Nach eigenem Bekunden benötigen sie dazu in erster Linie mehr finanzielle Mittel und strukturelle Sicherheit sowie Personal, Räume, Know-how, praktische Unterstützung und Anerkennung. Da die in diese Studie einbezogenen Migrantenorganisationen mit ihren Kooperationsbeziehungen und der Vernetzung im Rahmen ihrer Aktivitäten sehr zufrieden sind, äußern sie dahingehend keinen weiteren Unterstützungs- und Förderbedarf, wenngleich wir aus anderen Zusammenhängen wissen, dass viele Migrantenorganisationen hier durchaus Bedarfe haben.

Wie bereits in den vorhergehenden Abschnitten ausgeführt, benötigen die Migrantenorganisationen eine längerfristige finanzielle Sicherheit, um ihre Aktivitäten im Flüchtlingsbereich umsetzen und nachhaltig gestalten zu können. Dabei wünschen sie sich weniger Bürokratie und administrativen Aufwand, um ihre Zeit- und Personalressourcen in die inhaltliche Arbeit und weniger in die Verwaltung investieren zu müssen. Dies gilt vor allem für die Vereinfachung von Antragsverfahren und die Beantragung von Mitteln zur Auslagenerstattung von Ehrenamtlichen.

Neben der Projektförderung sehen die Migrantenorganisationen einen Bedarf an struktureller Förderung, auch auf Landesebene, sowie an Regelfinanzierung anstelle von Sonderprogrammen. Darüber hinaus werden Multiplikatorenschulungen, Landesprogramme für Migrantenjugendorganisationen sowie Projektfonds für Mitgliedsorganisationen zur Unterstützung kleinerer Projekte vor Ort als notwendig erachtet.

Finanzmittel werden vor allem für personelle Ressourcen benötigt, um Ehrenamtliche zu entlasten, geeignetes Personal einstellen und halten zu können sowie den Bedarf der Zielgruppen, bspw. an Beratung, decken, Aktivitäten ausbauen und neue Ideen umsetzen zu können.

Einige Migrantenorganisationen sehen einen Bedarf an bezahlbaren und unbürokratisch zugänglichen Räumlichkeiten. In diesem Zusammenhang werden die House of Resources als guter Ansatz angeführt, die es jedoch bislang nur in wenigen Kommunen gibt.

Neben finanziellen Mitteln, personellen Ressourcen und geeigneten Räumlichkeiten benötigen Migrantenorganisationen vor allem Know-how und praktische Unterstützung, um ihre Aktivitäten und die ihrer Mitgliedsorganisationen professionell durchführen und verstetigen zu können. Dazu zählen Fortbildungen und Qualifizierungen, aber auch organisatorische Unterstützung und fachliche Begleitung sowie Kompetenztransfer von anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren, die seit Jahren professionell im Flüchtlingsbereich aktiv sind. Darüber hinaus benötigen sie Unterstützung bei der Bewerbung um Regelförderung bzw. bei Zertifizierungsprozessen sowie Hilfestellung bei Antragstellungen. Der Unterstützungs- und Förderbedarf richtet sich hier vor allem auf die Landes- und kommunale Ebene und umfasst auch eine engere Kooperation und Vernetzung mit den Kommunen und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Schließlich formulieren die Migrantenorganisationen einen großen Bedarf hinsichtlich ihrer Anerkennung als Akteure und Experten für die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe und Integration. Sie sehen sich aufgrund ihrer Expertise und des Zugangs, den sie zu den Menschen haben, als unverzichtbare Kooperationspartner und erwarten daher mehr öffentliche Wahrnehmung und Anerkennung der eigenen Arbeit.

Damit verbunden wird auch der Anspruch artikuliert, dass Migrantenorganisationen in den Regelsystemen nicht nur als Kooperationspartner, sondern auch als Träger tätig werden können, bspw. in der Migrationsberatung für Erwachsene, die bislang den Trägern der freien Wohlfahrtspflege vorbehalten ist.

Einen besonderen Bedarf sehen die Migrantenorganisationen in der politischen, öffentlichen und medialen Darstellung von Migrantenorganisationen sowie von Menschen mit Migrationshintergrund im Allgemeinen und Asylsuchendem im Besonderen, wobei diese den politischen Diskurs und die Medienarbeit mitgestalten sollten.

Insgesamt, so resümiert eine Migrantenorganisation, stellt der finanzielle Faktor zwar einen wichtigen Unterstützungs- und Förderungsbedarf dar, wichtiger seien jedoch die politischen Rahmenbedingungen: Nicht das Geld alleine zähle, es gelte vielmehr, die Gesellschaft auch politisch zu verändern.

So erwarten die Migrantenorganisationen ein klares politisches Signal im Sinne einer Willkommens- und Anerkennungskultur, Migration als längerfristigen demographischen Prozess zu begreifen, Menschen Wege zu eröffnen und Perspektiven anzubieten.

4.8 Zusammenfassung

4.8.1 Schwerpunkte der Aktivitäten

Die Schwerpunkte der Aktivitäten der in die vertiefende Befragung einbezogenen Migrantenorganisation richten sich zum einen direkt an die Zielgruppe der Geflüchteten und zum anderen an andere Migrantenorganisation und Mitgliedsverbände sowie an Politik und Gesellschaft. Dabei haben sich die Zielsetzungen und die Themenbereiche ihrer Aktivitäten seit dem Sommer 2015 im Wesentlichen nicht verändert, sondern vor allem erweitert, wobei die Anforderungen, denen die Organisationen sich gegenübersehen, zumeist vielfältiger und größer geworden sind.

Zugleich haben die Bereiche politische Bildung sowie Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit bei den Migrantenorganisationen an Bedeutung gewonnen, ebenso wie Empowerment und die Förderung der Selbstorganisation von Geflüchteten. Neue Themenbereiche sind für einige Migrantenorganisationen Arbeitsmarktintegration, Ausbildung und die Anerkennung von Abschlüssen.

Neue Kontakte, Kooperationen sowie Projekt- und Strukturförderungen haben für viele Migrantenorganisationen eine Weiterentwicklung der Arbeit und der Angebote sowie einen Ausbau und eine bessere Verankerung der Aktivitäten ermöglicht.

Die Zielgruppenaktivitäten der Migrantenorganisationen umfassen im Flüchtlingsbereich vor allem die folgenden Aktivitätsbereiche:

- Multiplikatorenprojekte und -schulungen
- Patenschaftsprojekte
- Beratung und Begleitung
- Sprachmittlung und Übersetzung
- Bildung und Arbeitsmarktintegration
- Kontakt- und Freizeitangebote
- Empowerment und Förderung der Selbstorganisation

Die Aktivitäten, die sich an andere Migrantenorganisationen und Mitgliedsverbände sowie an Politik und Gesellschaft richten, konzentrieren sich auf

- Projekt- und Programmträgerschaft
- Unterstützung und Stärkung von Migrantenorganisationen
- Lobbyarbeit

4.8.2 Ansprache und Erreichbarkeit der Zielgruppen

Die Zielgruppen der befragten Migrantenorganisationen haben sich im Wesentlichen ebenfalls nicht verändert, bis auf zwei haben alle bereits vor dem Sommer 2015 Aktivitäten für Geflüchtete angeboten, wobei diese seither deutlich stärker in den Fokus der Aktivitäten gerückt sind und bspw. eine Erweiterung auf Asylsuchende aus anderen Herkunftsregionen, Einwanderergenerationen oder Altersgruppen stattfand. Dabei verzeichnen die Migrantenorganisationen zumeist einen deutlichen Anstieg der Zahl der Nutzerinnen und Nutzern ihrer Angebote und können zum Teil der gestiegenen Nachfrage aus Kapazitätsgründen nicht nachkommen.

Der Bedarf fokussiert sich vor allem auf verschiedene Formen der Begleitung und Unterstützung von Geflüchteten, wobei eine längerfristige und intensivere Begleitung und Unterstützung in den Bereichen Arbeitsmarkt, Wohnen und Kontakt und Begegnung mit der einheimischen Bevölkerung an Bedeutung gewinnen.

Ansprache und Erreichbarkeit der Zielgruppe gelingen vor allem durch die Ansprache von Schlüsselpersonen aus den Communities der Geflüchteten sowie über Einrichtungen und Akteure im Flüchtlingsbereich, wobei Mundpropaganda und die Verständigungsmöglichkeiten in der Herkunftssprache eine große Rolle spielen.

4.8.3 Motivation und Einstellungen der Migrantenorganisationen

Da geflüchtete Menschen zu den Kernzielgruppen ihrer Aktivitäten zählen, verstehen die befragten Migrantenorganisationen es auch als ihre Aufgabe, sich im Flüchtlingsbereich zu engagieren und Hilfe und Unterstützung für Menschen zu leisten, die Hilfe brauchen. Sie begründen dieses Engagement mit einem Selbstverständnis, das sie auch als Pflichtbewusstsein, Bürgerpflicht, Verantwortung, religiösem Leitgedanken, demokratischer Grundhaltung und aktivem Bürgersein bezeichnen.

Zugleich zeigen sich die Migrantenorganisation überzeugt davon, die Expertise und die Erfahrung zu besitzen, um bedarfsgerechte Angebote für Geflüchtete machen und damit zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen zu können. Mit ihrem Engagement im Flüchtlingsbereich verbinden die befragten Migrantenorganisationen gleichsam den Anspruch, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen und ihren Teil dazu beitragen, die Zukunft dieser Gesellschaft mitzugestalten.

4.8.4 Kooperation und Vernetzung

Der Vernetzungsgrad sowie die Quantität und die Qualität der Kooperationsbeziehungen der in diese Studie einbezogenen Migrantenorganisationen sind sehr unterschiedlich ausgeprägt. Dabei haben alle Migrantenorganisation im Rahmen ihrer Aktivitäten im Flüchtlingsbereich neue Kontakte und Kooperationsbeziehungen geknüpft sowie bestehende Kooperationen und Kontakte intensiviert.

Die Migrantenorganisationen beurteilen die Zusammenarbeit im Rahmen ihrer Aktivitäten im Flüchtlingsbereich sehr positiv, wobei ihre Kooperationsbeziehungen und ihre Vernetzung mit verschiedenen Akteursgruppen und auf den verschiedenen Ebenen durchaus unterschiedlich stark ausgeprägt sind.

Da die Aktivitäten der Migrantenorganisationen zumeist auf lokaler Ebene angesiedelt sind, hat diese für deren Kooperation und Vernetzung fast durchweg die größte Bedeutung, sie kooperieren hier mit einer Vielzahl an Akteuren. Auf Landes- und Bundesebene spielen vor allem Ministerien und Behörden für einen großen Teil der Migrantenorganisationen eine wichtige Rolle im Rahmen ihrer Aktivitäten. Akteure, zu denen bislang noch kaum oder keine Kontakte und Kooperationsbeziehungen bestehen, sind vor allem Akteure im Bildungs- und Ausbildungsbereich, im Arbeitsmarkt- und Gesundheitsbereich sowie an Schulen.

Für einige Migrantenorganisationen gestaltet sich die Kontaktaufnahme und Etablierung von Kooperationsbeziehungen insbesondere mit Kommunen und Behörden eher langwierig. Zum Teil fühlen sich die Migrantenorganisationen zudem nicht als gleichberechtigte Partner auf Augenhöhe und Experten im Integrations- und Flüchtlingsbereich anerkannt und nehmen ein Konkurrenzdenken bei etablierten Trägern wahr.

Kooperation und Vernetzung hat für viele Migrantenorganisationen im Rahmen ihrer Projekte und Aktivitäten im Flüchtlingsbereich einen besonderen Schwerpunkt, wobei sie darauf abzielen, die eigenen begrenzten Kapazitäten überlegt einzusetzen und längerfristige Kooperationsbeziehungen aufzubauen, die nicht nur projektbezogen sind.

4.8.5 Gelingensfaktoren

Als Gelingensfaktoren für Aktivitäten und Projekte der Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich lassen sich vor allem solche Faktoren beschreiben, die in die Kernkompetenzbereiche der Migrantenorganisationen fallen: Authentizität, eigene Migrations- und Fluchterfahrungen, Sprachkompetenzen, Zielgruppenkenntnisse und -zugang sowie bedarfsgerechte Angebotsgestaltung. Darüber hinaus betonen die einbezogenen Migrantenorganisationen ihr Engagement und ihre intrinsische Motivation als wesentlichen Gelingensfaktor.

Neben den interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen und Erfahrungen verfügen die einbezogenen Migrantenorganisationen jedoch auch über fachliche Expertise, bspw. im Bildungs- und Ausbildungs-, im Arbeitsmarkt- oder Gesundheitsbereich, und nehmen eine Vermittlungsposition zwischen der Zielgruppe und der Aufnahmegesellschaft ein.

Insgesamt sind die hier betrachteten Migrantenorganisationen zudem strukturell und personell durch die Beteiligung an verschiedenen Förderprogrammen relativ gut aufgestellt. Einige unter ihnen verfügen so erstmalig über Ressourcen, um ihre Aktivitäten

professioneller gestalten zu können, und sind dazu bereit, im Flüchtlingsbereich und darüber hinaus mehr für gesellschaftliche Teilhabe und Integration tun, wenn sie die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen dafür bekommen.

4.8.6 Hemmnisse und Herausforderungen

Fehlende finanzielle Mittel sowie die Finanzierung über Projekte anstelle einer Strukturförderung sehen die meisten beteiligten Migrantenorganisationen als Hemmnis und Herausforderung, ihre Aktivitäten im Flüchtlingsbereich längerfristig planen und nachhaltig gestalten zu können. Darüber hinaus nennen die Migrantenorganisationen Bürokratieerfordernisse und verwaltungstechnische Vorgaben, die Zeit und Ressourcen binden und Know-how erfordern. Ein Ausbau der Aktivitäten der Migrantenorganisationen ist zudem mit der Anforderung verbunden, dass Ressourcen und personellen Kapazitäten mitwachsen, um Aktivitäten koordinieren und Überforderung vermeiden zu können. Schließlich stellt auch die Nachwuchsgewinnung für die Vereinsarbeit einige der Migrantenorganisationen vor große Herausforderungen.

Daneben ergeben sich für einige der Migrantenorganisationen Hemmnisse und Herausforderungen für ihre Aktivitäten auch aus der Situation der Geflüchteten, bspw. die Unterbringungssituation und Schwierigkeiten, Wohnraum zu finden sowie die Dauer der Asylverfahren, unterschiedliche Aufenthaltstitel und ungesicherte Aufenthaltsstatus.

Für einige der einbezogenen Migrantenorganisationen stellt zudem eine negative politische und öffentliche Stimmung gegenüber Asylsuchenden und Migrantenorganisationen eine große Herausforderung dar, die sich in mangelnder Anerkennung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit ausdrückt.

4.8.7 Unterstützungs- und Förderbedarfe

Die einbezogenen Migrantenorganisationen formulieren Unterstützungs- und Förderbedarfe, um ihre Aktivitäten im Flüchtlingsbereich auf- und auszubauen sowie professionell und nachhaltig zu gestalten. Dazu zählen vorrangig finanzielle Mittel und strukturelle Sicherheit, die mit einem geringeren Maß an Bürokratie und administrativem Aufwand verbunden sind, um Zeit- und Personalressourcen zu schonen.

Darüber hinaus benötigen die Migrantenorganisationen vor allem Personal, Räume, Know-how und praktische Unterstützung. Kooperation und Vernetzung werden von den einbezogenen Migrantenorganisationen dagegen nicht als Unterstützungs- und Förderbedarf angegeben, da sie damit im Rahmen ihrer Aktivitäten alles in allem sehr zufrieden sind.

Hinsichtlich ihrer öffentlichen Wahrnehmung und Anerkennung als Akteure und Experten für gesellschaftliche Teilhabe und Integration sehen die Migrantenorganisationen dagegen einen großen Bedarf, insbesondere in der politischen, öffentlichen und medialen Darstellung von Migrantenorganisationen sowie von Menschen mit Migrationshintergrund im Allgemeinen und Asylsuchendem im Besonderen.

5. Empfehlungen

Migrantenorganisationen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der Einwanderungsgesellschaft. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen, dass ihre Aktivitäten und Anstrengungen für den Flüchtlingsbereich und darüber hinaus für gesellschaftliche Teilhabe und Integration unabdingbar sind und es zu erwarten ist, dass sie – im Allgemeinen und insbesondere im Flüchtlingsbereich – in Zukunft noch mehr zu Schlüsselakteuren im Prozess der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund werden.

Damit Migrantenorganisationen diese sozialintegrativen Potenziale entfalten und so ihren Teil zu gesellschaftlicher Teilhabe, Integration und sozialem Zusammenhalt beitragen können, sind förderliche und unterstützende Rahmenbedingungen notwendig. Dazu gehören die Ermöglichung einer nachhaltigen, strukturell gesicherten Aufstellung der Migrantenorganisationen in der Kommune, in den Bundesländern und auf Bundesebene, die Vernetzung mit anderen Akteuren der Integrationsarbeit und der Engagementförderung sowie die Wahrnehmung und Anerkennung der Migrantenorganisationen als integrationspolitische Akteure. In diesem Sinne sind staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure gefordert, Migrantenorganisationen als Akteure der Integrationsarbeit zu unterstützen, sie in ihre Arbeit und Netzwerke einzubeziehen und ihr schon vorhandenes Engagementpotenzial verstärkt zu aktivieren und zu fördern.

Die folgenden Empfehlungen richten sich jedoch nicht nur an andere Akteure, sondern auch an die Migrantenorganisationen selbst, denn auch sie müssen ihren Beitrag dazu leisten, dass sie als gleichberechtigte Akteure der Integrationsarbeit wahrgenommen und aktiv werden können.

5.1 Empfehlungen an staatliche Akteure

Staatliche Akteure werden zumeist als erste adressiert, wenn es darum geht, zivilgesellschaftliche Akteure, zu denen auch die Migrantenorganisationen zählen, zu fördern und dabei zu unterstützen, ihre Aktivitäten und Projekte erfolgreich und nachhaltig durchführen zu können. Dabei richten sich die Unterstützungs- und Fördergesuche in unterschiedlichem Maße und mit unterschiedlichen Anliegen an staatliche Akteure sowohl auf Bundes- als auch auf Landes- und kommunaler Ebene. Wie die Ausführungen zu den Gelingensfaktoren und Herausforderungen sowie zu den Unterstützungs- und Förderbedarfen der Migrantenorganisationen (vgl. Abschnitte 4.5 bis 4.7) veranschaulichen, geht es dabei zwar zu einem großen Teil, bei weitem aber nicht nur um finanzielle und strukturelle Förderung. Die folgenden Empfehlungen an staatliche Akteure konzentrieren sich daher auf verschiedene Ansatzpunkte, die zur Förderung und Stärkung von Migrantenorganisationen und ihren Aktivitäten im Flüchtlingsbereich beitragen.

5.1.1 Projektförderung erleichtern

Zur Finanzierung ihrer Aktivitäten und Projekte sind Migrantenorganisationen wie viele andere Vereine und Verbände auch auf die Förderung von Projekten durch staatliche Akteure angewiesen. Um die Beantragung von Projektgeldern zu erleichtern, sollten Förderrichtlinien und Verfahren der Beantragung und Abrechnung von Projekten vereinfacht werden, dazu zählt unter anderem ein einfacher Verwendungsnachweis.

Auf kommunaler und Landesebene bieten sich neben der Förderung von Modellprojekten bei geringeren Summen die Gewährung von Pauschalen, die Finanzierung von Mini-Jobs im Rahmen von Mikroprojekten wie im hessischen Förderprogramm WIR⁵ sowie vereinfachte Antrags- und Nachweisverfahren an. Auf Bundesebene erleichtert ein Verzicht auf eine Ko-Finanzierung als Fördervoraussetzung die Antragstellung, wie es die neuen Förderrichtlinien der Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration vorsehen.⁶

Unterhalb der Ebene der Projektförderung sollte es in den Kommunen zudem die Möglichkeit geben, dass Migrantenorganisationen ohne vorgegebene Frist anlassbezogen und bedarfsgerecht Mittel und Ressourcen beantragen können, wie dies bei den House of Resources möglich ist.⁷

5.1.2 Strukturförderung fortsetzen und ausbauen

Wie viele andere Vereine und Verbände auch agieren Migrantenorganisationen zumeist auf ehrenamtlicher Basis. Dadurch gestaltet sich der Strukturaufbau und damit auch die Beantragung von Projektmitteln sowie die dauerhafte und nachhaltige Durchführung von Aktivitäten und Projekten für sie zum Teil sehr schwierig. Lokale Migrantenorganisationen können dabei bislang noch zu wenig von Dachverbandsstrukturen auf Landes- und Bundesebene profitieren, da diese ebenfalls zu einem großen Teil auf ehrenamtlicher Basis tätig sind.

Die Strukturförderung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) unterstützt daher bereits seit 2013 Migrantenorganisationen beim Ausbau ihrer Dachstrukturen und bei der Professionalisierung ihrer Arbeit, um deren Expertise für die bundesweite Integrationsarbeit nutzbar und sichtbar zu machen.⁸ Aus der vorliegenden Studie

⁵ Siehe <http://www.integrationskompass.de/hmdj/home/~bwo/Foerderprogramm-WIR/> (08.11.2018).

⁶ Siehe <https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/themen/projekte-und-forschung/richtlinien-fuer-fluechtlingsprojekte-398766> (08.11.2018).

⁷ Siehe <https://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2016/20160912-houses-of-resources.html> (08.11.2018).

⁸ Siehe <http://www.bamf.de/DE/Infothek/Projekttraeger/Strukturfoerderung-MO/strukturfoerderung-mo-node.html> (08.11.2018).

geht hervor, dass die einbezogenen Migrantenorganisationen, die im Rahmen dieses Programms gefördert werden, sich dadurch professionalisieren und ihre Aktivitäten und Projekte ausbauen und verstetigen konnten. Die Strukturförderung von Migrantenorganisationen auf Bundesebene sollte daher fortgesetzt und auf weitere Migrantendachverbände ausgebaut werden.

5.1.3 Qualifizierung und Schulung anbieten

Für ehrenamtliches Engagement im Allgemeinen sowie im Flüchtlings- und Integrationsbereich im Besonderen haben Qualifizierungen und Schulungen eine große Bedeutung. Es geht dabei zum einen um die Vermittlung von Kompetenzen für die Ehrenamtlichen, die in der Projektarbeit tätig sind, und zum anderem um die Vermittlung von Know-how zur Stärkung der Strukturen, also der Initiativen, Vereine und Verbände. Relevante Themen sind dabei Akquise von Fördermitteln, Projektmanagement, Vereinswesen, Presse und Öffentlichkeitsarbeit, etc.

Als Beispiel dazu dienen die ein- oder mehrtägigen Multiplikatorenschulungen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF), die Vereine und Organisationen der Integrationsarbeit, in denen Ehrenamtliche tätig sind, beantragen können, wobei das BAMF einen Schwerpunkt auf die Unterstützung von Migrantenorganisationen legt, die Integrationsmaßnahmen durchführen wollen und dazu Qualifizierungsbedarf haben.⁹

In Hessen stellt das „Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen“, das durch das hessische Landesprogramm WIR finanziert wird, ein landesweites Beratungs- und Unterstützungsangebot für Migrantenorganisationen dar, das dazu dienen soll, ihre Potenziale zu stärken und ihre Arbeit unter anderem durch Qualifizierung wie Schulungen und Informationsveranstaltungen zu professionalisieren.¹⁰

Auf der lokalen Ebene bieten zahlreiche Kommunen Migrantenorganisationen Beratungen und Qualifizierungen für Migrantenvereine an, exemplarisch sei hier auf Frankfurt am Main verwiesen.¹¹ Ferner sind hier die House of Resources zu nennen, die diese Aufgabe übernehmen.

Da trotz des bereits vorhandenen Angebots weiterhin ein großer Bedarf von Migrantenorganisationen an Qualifizierung und Schulung zur Professionalisierung ihrer Vereinsarbeit und Stärkung ihrer Strukturen besteht, gilt es auf allen drei Ebenen, Qualifizierungs- und Schulungsangebote für Migrantenorganisationen zu verstetigen und auszubauen.

⁹ Siehe <http://www.bamf.de/DE/Infothek/Projekttraeger/Multiplikatorenschulungen/multiplikatorenschulungen-node.html> (08.11.2018).

¹⁰ Siehe <http://www.berami.de/kompetenzzentrum-vielfalt-migrantenorganisationen/> (08.11.2018).

¹¹ Siehe [https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2879&ffmparf_id_inhalt\]=302492](https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2879&ffmparf_id_inhalt]=302492) (08.11.2018).

5.1.4 Fachliche Begleitung ermöglichen

Neben Qualifizierung und Schulung dienen auch organisatorische Unterstützung und fachliche Begleitung der Stärkung von Migrantenorganisationen, da sie sich auf individuelle Beratungs- und Unterstützungsbedarfe konzentrieren. Im Rahmen der bereits genannten Förderprogramme – des hessischen Kompetenzzentrums sowie der Strukturförderung und des Aufbaus der House of Resources durch das BAMF – werden Migrantenorganisationen auf den unterschiedlichen Ebenen fachliche Begleitungs- und Beratungsangebote gemacht, die bspw. zur nachhaltigen Planung und Strategieentwicklung der Organisationen dienen sollen.

Solche Angebote gehen über Qualifizierungen und Schulungen hinaus, da sie die konkrete Situation der Migrantenorganisationen berücksichtigen und an deren Kompetenzen, Ressourcen und Bedarfen ansetzen. In bestehenden wie in künftigen Förderprogrammen sollten Migrantenorganisationen daher nicht nur Qualifizierungen und Schulungen, sondern auch Angebote zur fachlichen Begleitung und zur individuellen Beratung und Coaching erhalten.

5.1.5 Öffentliche Anerkennung und mediale Darstellung

Über die Förderung und Unterstützung von materiellen Ressourcen, struktureller Fundierung und fachlichem Know-how hinaus stellen öffentliche Anerkennung und mediale Darstellung von Migrantenorganisationen wichtige Punkte dar, um Migrantenorganisationen und ihre Aktivitäten und Projekte im Flüchtlings- und darüber hinaus im Integrationsbereich zu stärken.

Staatliche Akteure auf allen Ebenen sind daher aufgefordert, ein politisches Signal im Sinne einer Willkommens- und Anerkennungskultur zu setzen und Migration als Realität der deutschen Gesellschaft zu vermitteln. Dazu gehört auch, Migrantenorganisationen und ihre Beiträge zu gesellschaftlicher Teilhabe und Integration öffentlich anzuerkennen und positive Beispiele in der medialen Darstellung zu platzieren, nicht zuletzt, um Abschottungs- und radikalen Tendenzen gleich welcher Colour entgegenzutreten und sich dagegen abzugrenzen.

5.2 Empfehlungen an andere zivilgesellschaftliche Akteure

Zivilgesellschaftliche Akteure spielen im Flüchtlings- und Integrationsbereich eine bedeutende Rolle, dazu zählen auch die Migrantenorganisationen. Dabei kann das Verhältnis zwischen Migrantenorganisationen und anderen freien Trägern durch Unkenntnis und Vorurteile, Kooperation und Vernetzung oder auch Konkurrenz geprägt sein. Zudem verfügen Migrantenorganisationen und andere zivilgesellschaftliche Akteure zumeist

über unterschiedliche Rahmenbedingungen und Ressourcen. Die folgenden Empfehlungen richten sich an andere zivilgesellschaftliche Akteure und zielen auf deren Verhältnis und Verhalten zu und gegenüber Migrantenorganisationen.

5.2.1 Auf „Augenhöhe“ begegnen

Migrantenorganisationen fordern im Umgang mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren „Augenhöhe“ ein. Dabei ist zu beachten, dass Migrantenorganisationen oftmals nicht über die gleichen Ressourcen, Kompetenzen und Erfahrungen verfügen wie andere etablierte zivilgesellschaftliche Akteure. Unter Augenhöhe ist daher die Anerkennung als gleichberechtigte Partner unter Beachtung unterschiedlicher Voraussetzungen zu verstehen.

Sich auf Augenhöhe zu begegnen erfordert von anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren somit, sich dieser unterschiedlichen Voraussetzungen bewusst zu werden und Migrantenorganisationen dennoch nicht als weniger kompetent oder Juniorpartner zu begreifen und zu behandeln, sondern als gleichberechtigte Partner, auch wenn diese gegebenenfalls nicht die gleichen Anforderungen – bspw. in den Bereichen Finanzakquise, Management und Öffentlichkeitsarbeit – erfüllen (können), wie sie selbst. Ausschlaggebend dafür ist eine Orientierung am Empowermentgedanken und die Anerkennung der Kompetenzen der Migrantenorganisationen als gleichwertig bspw. in Bezug auf die Zielgruppenkenntnis, -ansprache und -erreichung.

5.2.2 Kontakt suchen und aufbauen

Vielfach kooperieren Migrantenorganisationen noch selten mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren und sind auch weniger gut mit ihnen vernetzt. Aufgrund von begrenzten Ressourcen fällt es Migrantenorganisationen zudem häufig schwer, neue Kontakte aufzubauen und bestehende Kontakte zu pflegen, wenn sie nicht unmittelbar für die Durchführung von Aktivitäten und Projekten benötigt werden. So hat die vorliegende Studie gezeigt, dass die einbezogenen Migrantenorganisationen im Zuge ihrer Aktivitäten und Projekte im Flüchtlingsbereich auch Kooperationsbeziehungen und Vernetzungsaktivitäten auf- und ausbauen konnten.

Andere zivilgesellschaftliche Akteure sollten bedenken, dass der Auf- und Ausbau von Kontakten sowie von Kooperation und Vernetzung ressourcenintensiv ist und berücksichtigen, dass Migrantenorganisationen gegebenenfalls weniger Ressourcen dazu zur Verfügung haben als sie selbst. Vor diesem Hintergrund sollten andere zivilgesellschaftliche Akteure ihrerseits entsprechende Anstrengungen unternehmen und Migrantenorganisationen Angebote zur Kontaktaufnahme und zur Vernetzung machen, die diese mit den ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen auch eingehen können. Sie sollten dabei zudem an den Interessen und Bedarfen der Migrantenorganisationen ansetzen, um ihnen diese „Investition“ zu erleichtern.

5.2.3 Aktivitäten gemeinsam planen

Viele zivilgesellschaftliche Akteure sind über den Kontaktaufbau hinaus auch an einer Kooperation mit Migrantenorganisationen interessiert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sie Migrantenorganisationen bei der Konzeption und Planung von Aktivitäten und Projekten von Anfang an als Partner beteiligen und nicht erst zu einem späteren Zeitpunkt anfragen, um sie beispielsweise im Bereich der Zielgruppenansprache und -gewinnung einzubinden, auch wenn die gemeinsame Planung von Aktivitäten mit Migrantenorganisationen vor dem Hintergrund ihrer zumeist begrenzten Ressourcen einen größeren Abstimmungsbedarf und einen größeren zeitlichen Aufwand erfordert.

5.2.4 Kooperation statt Konkurrenz

Wie im Rahmen dieser Studie deutlich wurde, sind einige Migrantenorganisationen der Auffassung, dass andere zivilgesellschaftliche Akteure sie als Konkurrenz begreifen. Dies ist insofern nicht von der Hand zu weisen, als dass Migrantenorganisationen zunehmend Aktivitäten und Projekte im Flüchtlings- und Integrationsbereich umsetzen und dabei häufig über eine gute Kenntnis über sowie Zugänge zu den Zielgruppen verfügen, sodass sie in der Lage sind, bedarfsgerechte Angebote zu gestalten.

Aufgrund dieses Ausbaus ihrer Aktivitäten und auch der Förderung von Migrantenorganisationen in den letzten Jahren ist davon auszugehen, dass ihre Bedeutung in diesem Bereich in Zukunft noch steigen wird und Migrantenorganisationen daher zunehmend mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren um Fördergelder konkurrieren werden.

Anstelle von Konkurrenz sollten andere zivilgesellschaftliche Akteure daher die Kooperation mit Migrantenorganisationen als vielversprechenden Ansatz in Erwägung ziehen, da sie als Kooperationspartner ihre unterschiedlichen Stärken und Kompetenzen sowie ihr Know-how zusammenbringen und damit einen Kompetenztransfer in beide Richtungen initiieren können. Kooperationsbeziehungen und Partnerschaften mit Migrantenorganisationen können für andere zivilgesellschaftliche Akteure somit künftig einen Vorteil bieten, für den sich das Investment, das der Kontaktaufbau und die Aktivitätsplanung auf „Augenhöhe“ erfordern, durchaus lohnt.

5.3 Empfehlungen an Migrantenorganisationen

Die Studie zur Rolle von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich beruht auf einer Bestandsaufnahme von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich, in die 85 Migrantenorganisationen einbezogen wurden, sowie einer vertiefenden Befragung von 16 Migrantenorganisationen zu deren Aktivitäten, Rahmenbedingungen und Unterstützungsbedarfen. Auch wenn die Sichtweise und Erfahrungen anderer Akteure auf und mit Migrantenorganisationen nicht Gegenstand der vorliegenden Studie sind, lassen sich die

folgenden Empfehlungen an Migrantenorganisationen aus den vorliegenden Ergebnissen ableiten.

5.3.1 Kooperation und Vernetzung

In Ergänzung zu den Empfehlungen, die sich hinsichtlich Kontaktaufbau, Aktivitätsplanung und Kooperation mit Migrantenorganisationen an andere zivilgesellschaftliche Akteure richten (vgl. Abschnitte 5.2.2 bis 5.2.4), ist die Empfehlung an Migrantenorganisationen zu richten, ihrerseits Kontakte, Kooperationsbeziehungen und Vernetzung zu staatlichen und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren aufzubauen, auch wenn dies zunächst Zeit und Energie kostet.

5.3.2 Offenheit und Transparenz

Eine öffentliche Anerkennung und positive mediale Darstellung von Migrantenorganisationen und den Beiträgen, die sie zu gesellschaftlicher Teilhabe und Integration leisten, erfordern auf der Seite der Migrantenorganisationen Offenheit und Transparenz. Dazu zählt beispielsweise auch eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit in deutscher Sprache, vor allem im Internet, um sich gegen Abschottungs- und radikale Tendenzen anderer Vereinigungen abzugrenzen.

5.3.3 Professionalität und Freiwilligenmanagement

Viele Migrantenorganisationen sind bemüht, mithilfe von Projekt- und gegebenenfalls auch Strukturförderung ihre Aktivitäten zu professionalisieren und strukturell nachhaltig zu gestalten. Im Zuge dessen werden meist hauptamtliche Strukturen auf- und ehrenamtliche Strukturen, beispielsweise im Rahmen von Patenschafts- und Multiplikatorenprojekten, ausgebaut. Dieser Ausbau sollte mit der Etablierung eines professionellen Freiwilligenmanagements einhergehen, das die Planung, Organisation und Koordination der Freiwilligenarbeit in den Organisationen umfasst.

6 Literatur und Internetquellen

6.1 Literatur

Bel Adasme, Melisa/Huth, Susanne (2018): Bürgerschaftliches Engagement im Flüchtlingsbereich und die Bedeutung von Migrantenorganisationen, in: Floeting, Holger/Kirchhoff, Gudrun/Scheller, Henrik/Schneider, Jessica (Hrsg.): Zuwanderung und Integration von Geflüchteten in Kommunen. Der lange Weg vom Ankommen zum Bleiben, Berlin (Difu-Impulse 1/2018).

Bertelsmann Stiftung (2016) (Hrsg.): Koordinationsmodelle und Herausforderungen ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe in den Kommunen. verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/koordinationsmodelle-und-herausforderungen-ehrenamtlicher-fluechtlingshilfe-in-den-kommunen/> (30.08.2018).

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2016): Darstellung der Maßnahmen der Bundesregierung für die Sprachförderung und Integration von Flüchtlingen, verfügbar unter: https://www.bmbf.de/pub/BReg_Broschuere_Integration_Fluechtlinge.pdf (30.08.2018).

Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen (NEMO e.V.) (2016): samo.fa – Stärkung der Aktiven aus Migrantenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit. Zwischenbericht – ein lokaler Handlungsansatz, verfügbar unter: http://www.samo.de/wp-content/uploads/2016/11/Samo.fa_Zwischnebericht.pdf (30.08.2018).

Cetinkaya, Handan (2000): Türkische Selbstorganisationen in Deutschland: neuer Pragmatismus nach der ideologischen Selbstzerfleischung, in: Thränhardt, Dietrich/Hunger, Uwe (Hrsg.): Einwanderer-Netzwerke und ihre Integrationsqualität in Deutschland und Israel, Studien zu Migration und Minderheiten, Band 11, Münster/Hamburg/London, S. 83-109.

Hunger, Uwe (2002): Von der Betreuung zur Eigenverantwortung – Neuere Entwicklungstendenzen bei Migrantenvereinen in Deutschland. Münsteraner Diskussionspapiere zum Nonprofit-Sektor Nr. 22. Münster, <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/37223> (30.08.2018).

Huth, Susanne (2007): Bürgerschaftliches Engagement in Migrantenselbstorganisationen: integrationsfördernd oder -hemmend?, in: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Jg. 38, H. 3, S. 70-78.

Huth, Susanne (2010): Kompetenzen nutzen – Migrantenorganisationen stärken, in: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.): Dokumentation der 2. Fachtagung „Kompetenzen nutzen – Migrantenorganisationen stärken“, S. 9-16.

- Huth, Susanne (2011): Migration und Integration, in: Olk, Thomas/Hartnuß, Birger (Hrsg.): Handbuch Bürgerschaftliches Engagement, Weinheim/Basel, S. 439-449.
- Karakayali, Serhat / Kleist, J. Olaf (2015): EFA-Studie: Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in Deutschland, 1. Forschungsbericht: Ergebnisse einer explorativen Umfrage vom November / Dezember 2014, Berlin, verfügbar unter: <https://www.bim.hu-berlin.de/de/publikationen/2015/strukturen-und-motive-der-ehrenamtlichen-fluechtlingsarbeit-efa-in-deutschland/> (30.08.2018).
- Karakayali, Serhat/ Kleist, Olaf J. (2016): Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit (EFA) in Deutschland 2. Forschungsbericht. Ergebnisse einer explorativen Umfrage vom November/Dezember 2015. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. verfügbar unter: <https://www.bim.hu-berlin.de/de/publikationen/2016/strukturen-und-motive-der-ehrenamtlichen-fluechtlingsarbeit-efa-in-deutschland-2/> (30.08.2018).
- Migrantendachorganisationen (2016): Die neue Rolle der Migrantendachorganisationen bei der Lösung der aktuellen Flüchtlingszuwanderung. Ein gemeinsam abgestimmter Vorschlag an die integrationspolitischen Sprecher/innen im Bundestag, verfügbar unter: http://www.bagiv.de/pdf/160429-Anschreiben-neue-Rolle-der-Migrantendachorganisationen_FINAL.pdf (30.08.2018).
- Nagel, Alexander K. / El-Menouar, Yasemin (2017): Engagement für Geflüchtete – eine Sache des Glaubens? Die Rolle der Religion für die Flüchtlingshilfe. Expertise im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, verfügbar unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/51_Religionsmonitor/BSt_ReligionsmonitorFluechtlingshilfe_3_2017_web.pdf (30.08.2018).
- Schumacher, Jürgen (2018): Kooperation von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Arbeit mit geflüchteten Menschen. Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen, <http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2018/20181023-am-kooperation-haupt-ehrenamt.html> (08.11.2018).

6.2 Internetquellen

- BAMF (2013): Förderung von Migrantenorganisationen: <https://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2013/20130121-interessensbekundungsverfahren-projekt-migrantenorganisationen.html> (30.08.2018).
- Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/fluechtlingspolitik-und-integration/menschen-staerken-menschen> (30.08.2018).

Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen am 4. und 5. Juni 2018:

<https://www.tgd.de/2018/05/17/2-bundeskonferenz-der-migrantenorganisationen-am-4-und-5-juni-2018/> (30.08.2018).

Förderrichtlinien der Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und In-

tegration: <https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/themen/projekte-und-forschung/richtlinien-fuer-fluechtlingsprojekte-398766> (08.11.2018).

Hessisches Förderprogramm WIR: [http://www.integrationskom-](http://www.integrationskompass.de/hmdj/home/~bwo/Foerderprogramm-WIR/)

[pass.de/hmdj/home/~bwo/Foerderprogramm-WIR/](http://www.integrationskompass.de/hmdj/home/~bwo/Foerderprogramm-WIR/) (08.11.2018).

House of Resources:

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2016/20160912-houses-of-resources.html> (08.11.2018)

Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen: [http://www.berami.de/kompe-](http://www.berami.de/kompetenzzentrum-vielfalt-migrantenorganisationen/)

[tenzzentrum-vielfalt-migrantenorganisationen/](http://www.berami.de/kompetenzzentrum-vielfalt-migrantenorganisationen/) (08.11.2018).

Multiplikatorenschulungen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF):

<http://www.bamf.de/DE/Infothek/Projekttraeger/Multiplikatorenschulungen/multiplikatorenschulungen-node.html> (08.11.2018)

Sonderprogramm Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/freiwilligendienste/bundesfreiwilligendienst-mit-fluechtlingsbezug/96740> (30.08.2018)

Strukturförderung von Migrantenorganisationen auf Bundesebene:

<http://www.bamf.de/DE/Infothek/Projekttraeger/Strukturfoerderung-MO/strukturfoerderung-mo-node.html> (08.11.2018).

Themenjahr Partizipation. Teil haben, Teil sein: Partizipation in der Einwanderungsge-

sellschaft: [https://www.integrationsbeauf-](https://www.integrationsbeauftragte.de/Webs/IB/DE/Themen/Themenjahr/TeilhabeGestalten/160223-themenjahr-auftakt.html)
[tragte.de/Webs/IB/DE/Themen/Themenjahr/TeilhabeGestalten/160223-themenjahr-](https://www.integrationsbeauftragte.de/Webs/IB/DE/Themen/Themenjahr/TeilhabeGestalten/160223-themenjahr-auftakt.html)
[auftakt.html](https://www.integrationsbeauftragte.de/Webs/IB/DE/Themen/Themenjahr/TeilhabeGestalten/160223-themenjahr-auftakt.html) (30.08.2018).

Anhang

Fragebogen für Migrantenorganisationen

Viele Migrantenorganisationen engagieren sich im Flüchtlingsbereich. Dies kann auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden, beispielsweise im Rahmen von europäischen und Bundesprogrammen, auf Landesebene oder vor Ort in den Städten und Landkreisen. Darüber würden wir gerne mehr erfahren.

1. Bitte teilen Sie uns zunächst mit, ob Ihre Organisation sich an einem der folgenden europäischen oder Bundesprogramme beteiligt. Sie können mehrere Programme ankreuzen.

- Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Sonderprogramm „Bundesfreiwilligendienst (BFD) mit Flüchtlingsbezug“
- Förderung von Projekten zur gesellschaftlichen Integration von Geflüchteten der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union (AMIF) / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
- Programm „Integrationsrichtlinie Bund“ / „IvAF – Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS)
- Sonstiges, nämlich:
- Unsere Organisation beteiligt sich an keinem europäischen oder Bundesprogramm

2. Bitte teilen Sie uns nun mit, ob Ihre Organisation auf einer anderen Ebene, z.B. auf Landes- oder regionaler Ebene oder vor Ort in Städten oder Landkreisen im Flüchtlingsbereich aktiv ist. Sie können mehrere Ebenen ankreuzen. Bitte erläutern Sie dazu in wenigen Stichpunkten, was Sie machen.

- Wir sind auf Landes- oder regionaler Ebene aktiv, und zwar:
- Wir sind vor Ort in einer Stadt bzw. einem Landkreis tätig, und zwar:
- Sonstiges, nämlich:
- Wir sind nicht auf Landes- oder regionaler Ebene oder vor Ort in Städten oder Landkreisen aktiv.

3. Bitte teilen Sie uns abschließend mit, ob Ihre Mitgliedsorganisationen Aktivitäten und Projekte im Flüchtlingsbereich durchführen oder in der Vergangenheit durchgeführt haben. Bitte geben Sie stichwortartig an, welche Organisationen dies sind und was diese tun.

- Wir haben Mitgliedsorganisationen, die Aktivitäten und Projekte im Flüchtlingsbereich durchführen, und zwar:
- Wir haben Mitgliedsorganisationen, die in der Vergangenheit Aktivitäten und Projekte im Flüchtlingsbereich durchgeführt haben, und zwar:
- Unsere Mitgliedsorganisationen führen keine Aktivitäten und Projekte im Flüchtlingsbereich durch.

Bitte geben Sie Ihre Kontaktdaten für eventuelle Rückfragen an:

Name, Vorname:

Organisation:

Adresse:

Telefonnummer:

E-Mailadresse:

Falls Sie weitere Informationen oder Materialien, z.B. Flyer, Projektberichte, Presseberichte oder Ähnliches über Ihre Aktivitäten und Ihr Engagement im Flüchtlingsbereich haben, würden wir uns freuen, wenn Sie uns diese zuschicken, am besten per E-Mail.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Leitfaden für Migrantenorganisationen

Einleitung	<p>Vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, an der Befragung teilzunehmen. In unserem Projekt möchten wir mehr über die Aktivitäten und Projekte von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich erfahren. Dabei möchten wir auch gute Praxisbeispiele zusammenstellen, um Empfehlungen für die Förderung des Engagements von Migrantenorganisationen im Flüchtlingsbereich zu erstellen.</p> <p>Sind Sie damit einverstanden, dass ich unser Gespräch aufzeichne? Das würde mir die Dokumentation sehr erleichtern. Wir löschen die Gespräche dann wieder und behandeln Ihre Angaben selbstverständlich vertraulich.</p>
Arbeit für / mit Geflüchteten	<p>Vielleicht können Sie erst noch einmal kurz erzählen, welche Projekte / Aktivitäten Ihr Verband / Verein für geflüchtete Menschen durchführt? In welchem Rahmen und auf welcher Ebene (lokal, regional, Landes- oder Bundesebene) werden diese umgesetzt? Wurden die Projekte / Aktivitäten speziell für Geflüchtete konzipiert oder wurden sie für diese Zielgruppe geöffnet?</p>
Selbstdarstellung / Zielsetzung	<p>Wenn Sie die Zielsetzung Ihres Verbandes / Vereins betrachten – hat sich diese seit der zahlenmäßig stark gestiegenen Zuwanderung von Geflüchteten (ab 2014) geändert? Wenn ja, wie?</p>
Motivation / Einstellung	<p>Aus welchem Grund engagiert sich Ihr Verband / Verein in diesem Bereich? Welche Motive stehen dabei im Vordergrund?</p>
Themenbereiche / Schwerpunkte	<p>Haben sich denn die Themenbereiche und Schwerpunkte Ihres Verbandes / Vereins seither geändert?</p>
Zielgruppe(n)	<p>Haben sich die Zielgruppe Ihrer Tätigkeiten denn seither geändert? Inwiefern? Warum?</p>
Zielgruppen- erreichung	<p>Und wie läuft die Ansprache und Erreichung der Zielgruppen? Wie werden die Angebote wahrgenommen?</p>
Kooperation / Vernetzung	<p>Mit wem arbeiten Sie bei den Angeboten / Projekten für Geflüchtete zusammen? Sind neue Kooperationen und Vernetzungen entstanden? Wie gut laufen Kooperationen und Vernetzungen? Wo fehlt es an Kooperation und Vernetzung?</p>
Beurteilung	<p>Wie würden Sie sagen, laufen die Projekte / Angebote für / mit Geflüchteten? Sind Sie damit zufrieden?</p>

Gelingensfaktoren	Was läuft in diesem Bereich gut? Welche Faktoren sind dafür verantwortlich? Können Sie uns Beispiele nennen?
Hemmnisse und Herausforderungen	Wo würden Sie sagen, hakt es in diesem Bereich? Was könnte besser laufen?
Unterstützungsbedarfe	Wo bräuchten Sie Unterstützung? Was könnte Ihnen bei Ihren Aktivitäten und Projekten für Geflüchtete helfen?
Schluss	Wollen Sie uns noch etwas über den Verband / Verein und seine Projekte / Aktivitäten mitteilen, das wir bislang nicht angesprochen haben?
Danke	Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

Beispiele guter Praxis

Amaro Drom e.V.	55
Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY)	56
Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa	57
Bund der Alevitischen Jugendlichen in NRW e.V. (BDAJ-NRW)	58
DaMigra e. V. Dachverband der Migrantinnenorganisationen	59
Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.	60
Föderation Türkischer Elternvereine in Deutschland e.V. (FÖTED)	61
Forum der Kulturen Stuttgart e.V.	62
heimaten e.V. - Netz für Chancengerechtigkeit	63
Iranische Gemeinde in Deutschland e.V.	64
Kurdische Gemeinde in Deutschland	66
Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt e.V. (LAMSA)	67
The African Network of Germany (TANG)	68
Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD)	69
Verband der Migrantenorganisationen Halle (Saale) e.V. (VEMO)	70
Zentralrat der afrikanischen Gemeinde in Deutschland e.V. / Pan-African Women's Empowerment and Liberation Organization (PAWLO-Germany) e.V. ..	72

Amaro Drom e.V.

Organisation	Amaro Drom e.V.
Anschrift	Prinzenstraße 84 Aufgang I, 10969 Berlin
Ansprechpartner/in	Herr Merdjan Jakupov, Geschäftsführer
E-Mail	merdjan@amarodrom.de
Telefon	030 / 61620010
Internetadresse	www.amarodrom.de/

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Amaro Drom e.V. ist ein 2003 gegründeter Bundesverband von Rom*nja und Nicht-Rom*nja, der sich zum Ziel gesetzt hat, jungen Rom*nja und Nicht-Rom*nja durch Empowerment, Mobilisierung, Vernetzung und Selbstorganisation einen Raum für politische und gesellschaftliche Beteiligung zu verschaffen. Amaro Drom versteht sich als eine säkulare, interkulturelle und basisdemokratische Migrantenjugendselbstorganisation und ist Mitglied des internationalen Rom*nja Jugendnetzwerkes ternYpe sowie des Dachverbandes djo – Deutsche Jugend in Europa.

Angebote / Projekte

Die Schwerpunkte von Amaro Drom liegen in der Jugendbildungsarbeit und der Menschenrechtsbildung. So werden vor allem Empowerment-Workshops für junge Rom*nja und Sinti*zze, aber auch Sensibilisierungs-Workshops für junge Angehörige der Mehrheitsbevölkerung angeboten.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Ein Beispiel für Projekte im Flüchtlingsbereich ist das Theaterprojekt "Become Flüchtling" mit jugendlichen Rom*nja und professionellen Schauspieler*innen aus der Roma- und Sinti-Community, in dem Bleiberecht und Abschiebep Praxis aufgearbeitet wurden. Des Weiteren ist das Roma Büro Freiburg eine Selbsthilfeorganisation von zumeist Rom*nja-Kriegsflüchtlingen. Die Beschäftigung mit Bleiberecht zieht sich als Querschnittsthema durch die Projektarbeit, da viele im Verein engagierte Jugendliche davon betroffen sind."

Förderung / Programme

Amaro Drom e.V. ist unter anderem Teil des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Außerdem bietet der Verband Freiwilligendienste für junge Rom*nja und Nicht-Rom*nja an und ist Mitglied im Freiwilligendienstnetzwerk Phiren Amenca. Darüber hinaus nimmt Amaro Drom e.V. an dem Programm „Menschen stärken Menschen“ teil.

Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY)

Organisation	Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY)
Anschrift	Sandstraße 7, 90443 Nürnberg
Ansprechpartner/in	Frau Réka Lörincz, Geschäftsführerin und Projektleiterin
E-Mail	reka.loerincz@agaby.de
Telefon	0911 / 92 31 89 90
Internetadresse	www.agaby.de

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Die 1993 gegründete Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY) ist ein Zusammenschluss von 31 Beiräten, die von den Migrant*innen in den Städten und Gemeinden Bayerns demokratisch gewählt werden. AGABY dient als herkunftsübergreifendes Vertretungsorgan der Migranten- und Integrationsbeiräte auf der Landesebene und fördert damit den Dialog der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit staatlichen und anderen politischen oder gesellschaftlichen Institutionen. Ein weiteres Ziel ist der Erfahrungs- und Informationsaustausch der einzelnen Beiräte.

Angebote / Projekte

Die Tätigkeiten von AGABY belaufen sich auf Fortbildungsangebote, Beratung und öffentlichkeitswirksame Kampagnen sowie auf lokale, regionale und bayernweite Fachtagungen.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

AGABY engagiert sich mit verschiedenen Projekten für eine erfolgreiche Integrationspolitik für Migrant*innen insgesamt und für Geflüchtete im Speziellen, vor allem im Bereich der Arbeitsmarktintegration. Im Rahmen des Projektes "Beruflich anerkannt?!" wurden 2016-2018 durch AGABY Geflüchtete mit Hilfe von Scouts bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt. Seit 2019 unterstützt AGABY nicht nur den Prozess der Arbeitsmarktintegration, sondern auch die Selbstwirksamkeit und Beteiligungschancen von Geflüchteten in Migrantenorganisationen.

Förderung / Programme

AGABY wird hauptsächlich vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, sowie durch das Förderprogramm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales „Integration durch Qualifizierung – IQ“ gefördert.

Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa

Organisation	Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa e.V.
Anschrift	Am Hilligenbusch 31, 33098 Paderborn
Ansprechpartner/in	Herr Sanharib Simsek, Geschäftsführer
E-Mail	info@ajmev.org
Telefon	05251 / 2843040
Internetadresse	http://ajmev.org/

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Der Assyrische Jugendverband Mitteleuropa e.V. (kurz AJM) ist ein 2002 gegründeter freiheitlich-demokratischer, überparteilicher und überkonfessioneller Kinder- und Jugenddachverband von Vereinen und Gruppen assyrischer Jugendlicher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der AJM ist Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied der Dachorganisationen djo – Deutsche Jugend in Europa sowie des Zentralverbands der assyrischen Vereinigungen in Deutschland (ZAVD). Ziele des Verbandes sind neben der Jugendarbeit vor allem die überregionale Vernetzung und die Interessenvertretung der assyrischen Jugend in Mitteleuropa, so wie die Förderung der Persönlichkeit, insbesondere durch Förderung des sozialen und demokratischen Verhaltens, der politischen Bildung und der Entfaltung kultureller Interessen.

Angebote / Projekte

Hauptaktivitäten des Verbandes sind Veranstaltungen im Bereich der Freizeitgestaltung, Kultur- und Bildungsarbeit sowie internationale Begegnungen zur Verständigung der Völker und der interkulturellen Bereicherung.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Der AJM engagiert sich für junge Geflüchtete im Rahmen des Aktionsprogramms "Flüchtlinge werden Freunde" in Bayern, des Programms „Jung – Geflüchtet – Selbstbestimmt“ in Berlin und des Projekts "Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten" in Nordrhein-Westfalen. Außerdem ist der Verband am Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ beteiligt, welches u.a. Patenschaften mit Geflüchteten fördert.

Förderung / Programme

Neben den zuvor bereits genannten Programmen wird der Assyrische Jugendverband Mitteleuropa durch das BMFSFJ im Rahmen des Kinder- und Jugendplan (KJP) gefördert und nimmt regelmäßig an ausgeschriebenen Programmen des Bundes und der Länder, an EU-Ausschreibungen (Erasmus+) und Stiftungen (z.B. Aktion Mensch) teil. Beispielhaft sind Gemeinwesen Projekte des BAMF oder Förderprogramme auf Länderebene, wie z.B. das Programm Integration vom Bayrischen Jugendring. Auf Länderebene partizipieren die Landesverbände des AJM eigenständig an den Programmen.

Bund der Alevitischen Jugendlichen in NRW e.V. (BDAJ-NRW)

Organisation	Bund der Alevitischen Jugendlichen in NRW e.V. (BDAJ-NRW)
Anschrift	Geschwister-Scholl-Str. 33-37, 44135 Dortmund
Ansprechpartner/in	Herr Serdar Akin, Geschäftsführer
E-Mail	Serdar.Akin@BDAJ-NRW.de
Telefon	0231 / 77 66 08 - 02
Internetadresse	www.BDAJ-NRW.de

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Der 1999 gegründete Bund der Alevitischen Jugendlichen in NRW e.V. fungiert als Dachverband alevitischer Kinder und Jugendlicher in Nordrhein-Westfalen und versteht sich als Migrant*innenselbstorganisation. Ziele des Verbandes sind die gelungene Inklusion von Menschen mit Migrationshintergrund, der Erhalt der friedfertigen und humanistischen alevitischen Lehre sowie junge Menschen politisch zu sensibilisieren.

Angebote / Projekte

Der Bund der Alevitischen Jugendlichen in NRW veranstaltet unter anderem Bildungsseminare, Musikkonzerte, Musikunterricht, Sportturniere, Diskussionsabende, Lesungen und Jugendfreizeiten.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Der BDAJ NRW ist mit den Projekten „Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten“ und "Gemeinsam stark für junge Geflüchtete" im Flüchtlingsbereich aktiv und unterstützt in beiden Projekten das Ankommen und die Selbstorganisationen von Neuzugewanderten. Neben Sprachtandems, Jugenderholungen, Antirassismustraining und Erste-Hilfe-Schulung stehen aktuell vor allem Sportangebote im Vordergrund der Aktivitäten.

Förderung / Programme

Der BDAJ NRW ist Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug, bei dem ein Einsatz entweder in der Flüchtlingshilfe stattfindet oder aber durch geflüchtete Menschen selbst geleistet wird.

DaMigra e. V. Dachverband der Migrantinnenorganisationen

Organisation	DaMigra e. V. Dachverband der Migrantinnenorganisationen
Anschrift	Am Sudhaus 2, 12053 Berlin
Ansprechpartner/in	Frau Dr. Soraya Mocket,
E-Mail	info@damigra.de
Telefon	030 / 255 685 12
Internetadresse	www.damigra.de/

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

DaMigra ist ein bundesweiter, herkunftsunabhängiger, säkularer und frauenspezifischer Dachverband von Migrantinnenorganisationen, welcher 2014 gegründet wurde. DaMigra setzt sich bundesweit in Politik, Medien und Wirtschaft für die Interessen der Migrantinnenorganisationen ein und dient damit als Sprachrohr und Repräsentantin für diese. Der Verband setzt sich ebenfalls für die Interessen geflüchtete Frauen und Mädchen ein.

Angebote / Projekte

Hauptaktivitäten von DaMigra sind die Vernetzung, Qualifizierung und Förderung von Migrantinnenorganisationen. Zudem werden Beratungs- und Empowermentprojekte angeboten, in denen sich Migrantinnen zum Beispiel als Mutmacherinnen und Brückenbauerinnen engagieren.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

DaMigra bietet Empowermentprojekte für geflüchtete Frauen an. So setzen sich im Projekt „MUT“ Frauen mit Migrationsgeschichte als Mutmacherinnen und Brückenbauerinnen für geflüchtete Frauen ein.

Förderung / Programme

Der Dachverband wird unter anderem durch den europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF), von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und vom Bundesinnenministerium gefördert. Außerdem werden im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“ bundesweite Projekte durchgeführt.

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.

Organisation	Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.
Anschrift	Königstraße 6, 30175 Hannover
Ansprechpartner/in	Herr Ramazan Salman, Geschäftsführer
E-Mail	ethno@salman.info info@ethnomed.com
Telefon	0511 / 168-41020
Internetadresse	www.ethno-medizinisches-zentrum.de/

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Das Ziel des 1989 gegründeten Ethno-Medizinischen Zentrums (EMZ) ist die interkulturelle Gesundheitsförderung und die gesundheitliche Integration von Migrant*innen in Deutschland. Das EMZ ist eine gemeinnützige und herkunftsübergreifende Einrichtung, welches die Teilhabe und die Chancengleichheit von Migrant*innen bei der Nutzung der Angebote des Gesundheitssystems und damit die gesundheitliche Versorgung von Migrant*innen fördern will.

Angebote / Projekte

Um die Chancengleichheit und die Teilhabe von Migrant*innen im deutschen Gesundheitssystem zu verbessern, bietet das EMZ Projekte wie „MiMi – Mit Migranten Für Migranten“, „AIDS & Mobility Europe“, „MAP - Migranten Aids Projekt“, Dolmetscherdienste und eine interkulturelle Suchthilfe (ISH) an.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Die Mitgliedsorganisationen führen Gewaltpräventionskampagnen (Schulungen, Fortbildungen, mehrsprachige Veranstaltungen) für Geflüchtete an mehreren Standorten bundesweit durch. Darüber hinaus werden insbesondere in Niedersachsen mehrere Projekte im Flüchtlingsbereich durchgeführt wie Therapedolmetscher*innen für Flüchtlingstherapien, die Betreuung und Therapie von weiblichen Kriegsopfern sowie die Schulung und Supervision von klinischen Therapeut*innen.

Förderung / Programme

Das EMZ nimmt an einem Förderprojekt der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration teil.

Föderation Türkischer Elternvereine in Deutschland e.V. (FÖTED)

Organisation	Föderation Türkischer Elternvereine in Deutschland e.V. (FÖTED)
Anschrift	Michaelkirchstrasse 13, 10179 Berlin
Ansprechpartner	Herr Dr. Mehmet Alpbek, Bundesgeschäftsführer
E-Mail	mehmet.alpbek@foeted.de
Telefon	030 / 612 916 10
Internetadresse	www.tuerkische-elternfoederation.de/

urzbeschreibung / Selbstdarstellung

In der Föderation Türkische Elternvereine in Deutschland e.V., welcher 1995 gegründet wurde, sind mehr als 100 türkische Elternvereine und -verbände zusammengeschlossen, die als Sprachrohr für Eltern türkischer Herkunft in Deutschland fungieren. Das Ziel ist es, die Chancen türkischstämmiger Kinder im Erziehungs-, Bildungs- und Berufsbildungsbereich bundesweit zu verbessern und eine gleichberechtigte Teilhabe der Eltern im Bildungssystem zu gewährleisten. FÖTED ist Mitglied in der Türkischen Gemeinde in Deutschland (TGD), gehört zu den Gründungsmitgliedern Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe (bbt) und kooperiert mit anderen Elternverbänden.

Angebote / Projekte

Das Angebot von FÖTED umfasst Multiplikatorenschulungen, Informationsveranstaltungen, Elternakademien sowie Elterntrainings zur Fortbildung, Motivierung und Aktivierung von Eltern. Daneben werden durch die Mitgliedsorganisationen die muttersprachliche Förderung für Kinder und Jugendliche unterstützt und Berufsbildungsprojekte für Jugendliche angeboten.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Die Föderation Türkischer Elternvereine in Deutschland setzt sich im Flüchtlingsbereich dafür ein, dass geflüchtete Kinder so schnell wie möglich in das Bildungssystem integriert werden. Im Flüchtlingsbereich sind vor allem die Mitgliedsvereine in Berlin und Schleswig-Holstein aktiv.

Förderung / Programme

FÖTED nimmt an dem Patenschaftsprogramm „Menschen stärken Menschen“ teil und wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen der Strukturförderung von Migrantenorganisationen gefördert. Des Weiteren kann in der Organisation der Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug absolviert werden.

Forum der Kulturen Stuttgart e.V.

Organisation	Forum der Kulturen Stuttgart e.V.
Anschrift	Marktplatz 4, 70173 Stuttgart
Ansprechpartner/in	Jacopo Mancabelli, Verantwortlich Bereich Flüchtlingsarbeit
E-Mail	jacopo.mancabelli@forum-der-kulturen.de info@forum-der-kulturen.de
Telefon	0711 / 248 4808 29
Internetadresse	www.forum-der-kulturen.de

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Das Forum der Kulturen Stuttgart e.V. wurde 1998 gegründet und agiert als Dachverband der Migrantenorganisationen und interkulturellen Einrichtungen Stuttgarts. Es ist Vorreiter für die „House of Resources“. Der Schwerpunkt liegt in der Beratung, Qualifizierung und Interessenvertretung von Migrantenvereinen und in der Veranstaltung sowie Vernetzung interkultureller Aktivitäten. Die Zielsetzungen des Forums umfassen interkulturellen Dialog, kulturelle Vielfalt und eine gleichwertige Partizipation von Migrant*innen in Kultur und Gesellschaft. Das Forum der Kulturen ist Mitglied im Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen (NeMO) und im Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe (bbt).

Angebote / Projekte

Das Forum der Kulturen Stuttgart veranstaltet regelmäßig Kulturfestivals, Themenreihen, Workshops, Informationsveranstaltungen und Tagungen. Zu den weiteren Aktivitäten gehören zudem Empowerment- und Qualifizierungsangebote für Migrantenorganisationen und die Herausgabe der Zeitschrift „Begegnung der Kulturen – INterkultur in Stuttgart“.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Die Migrantenvereine aktiv in der Arbeit mit Geflüchteten werden finanziell und ideell unterstützt, um lokale Strukturen zu etablieren, die eine aktive Teilnahme von Geflüchteten am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Aktuelle Themen sind u.a. Sport (Fußballturniere), Musik (Kinderchor mit geflüchteten Kindern), Sprachkurse (Arabisch für geflüchtete Kinder), Selbsthilfe (Geflüchtete für Geflüchtete). Ein größeres Projekt besteht in der Veranstaltungsreihe „Menschen auf der Flucht“, in dem sich für und mit Kommunen dem Thema Flucht und Migration genähert wird.

Förderung / Programme

Das Forum der Kulturen wird von der Landeshauptstadt Stuttgart, dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert und ist Teil des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“.

heimaten e.V. - Netz für Chancengerechtigkeit

Organisation	heimaten e.V. - Netz für Chancengerechtigkeit
Anschrift	Hermelinweg 11, 81549 München
Ansprechpartner/in	Frau Marianne Seiler,
E-Mail	info@heimaten.de
Telefon	0157 / 71578381
Internetadresse	www.heimaten.de

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

heimaten e.V. ist eine Organisation in München, die sich dem interkulturellen Dialog, der Jugendarbeit, der Bildung, dem interkulturellen Austausch und der Menschenrechtsarbeit widmet. heimaten e.V. wurde 2009 von Migrant*innen, Geflüchteten und Deutschen, Jungen und Alten gegründet und will Brücken bauen und neue Netzwerke bilden. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Ländern wie dem Irak, Afghanistan, Syrien und der Türkei, aus Sierra Leone, Somalia, Deutschland und Österreich. 2012 wurde die heimaten-Jugend gegründet, in der junge Menschen einen Erfahrungsraum für selbstorganisierte Aktivitäten und aktive Beteiligung in der Gesellschaft finden.

Angebote / Projekte

Die meisten Projekte finden im Bereich nicht-formaler Bildung, Arbeitsmarktzugang, Prävention und Jugendaustausch statt. Ein Beispielprojekt ist „Salam Bayern - gemeinsam aktiv!“, bei dem interkulturelle Aktivitäten und Seminare zur Partizipation und politischer Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene durchgeführt werden.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Da in heimaten e.V. viele Geflüchtete selbst beteiligt sind, richten sich die meisten Angebote auch an junge Geflüchtete. Aber auch einheimische junge Menschen sind Zielgruppe.

Förderung / Programme

Die Organisation wird unter anderem vom Fachprogramm Integration des Bayerischen Sozialministeriums (über den Bayerischen Jugendring), dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München und verschiedenen Stiftungen gefördert.

Iranische Gemeinde in Deutschland e.V.

Organisation	Iranische Gemeinde in Deutschland e.V. (IGD)
Anschrift	Trautenaustraße 5, 10717 Berlin
Ansprechpartner/in	Herr Ehsan Djafari, Vorstandsmitglied / Sprecher
E-Mail	info@iranischegemeinde.de
Telefon	030 / 6098501-89
Internetadresse	www.iranischegemeinde.org/de/

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Die Iranische Gemeinde in Deutschland e.V. (IGD) ist ein bundesweit agierender Verein der iranischen und Iran-stämmigen Community, der im Jahr 2010 in Berlin gegründet wurde. Die IGD setzt sich satzungsgemäß u.a. für die Stärkung der Interessen von in Deutschland lebenden Menschen, insbesondere iranischer Herkunft und deren Unterstützung in sozialen, kulturellen und politischen Bereichen zur Verbesserung ihrer jeweiligen Lebenssituation ein. Die IGD ist zudem auf eine Stärkung von Chancengleichheit und Partizipation fokussiert. Der Verein ist unabhängig, überparteilich, überkonfessionell und an säkularen Werten orientiert.

Die IGD ist Mitglied von Migrantendachverbänden wie der Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrant*innenverbände e.V. (BAGIV) und dem Verband für interkulturelle Wohlfahrtspflege e.V. (VIW). Die IGD ist auch aktiv in aktuellen Gründungsprozessen wie der Plattform Bundeskonferenz der Migrant*innenorganisationen (BKMO) und dem Bundeselternnetzwerk Bildung & Teilhabe (BBT) eingebunden. Wir setzen uns damit für die bessere Wahrnehmung migrantenspezifischer Bedarfe und für eine stärkere Integration und Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere aus dem Iran und Afghanistan ein.

Angebote / Projekte

Ein wesentlicher Bestandteil der Aktivitäten ist die unentgeltliche Beratung für Familien, Frauen und Jugendliche im sozialen Bereich und in Fragen der Erziehung, Bildung und Berufstätigkeit. Des Weiteren werden Versammlungen, Konferenzen, Seminare und Projekte im Rahmen der deutschen und europäischen Migrations- und Integrationspolitik durchgeführt.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Seit einigen Jahren bietet die IGD in Berlin ehrenamtlich niedrigschwellige Beratungsleistungen für überwiegend iranische und afghanische Zuwander*innen aus Berlin und Brandenburg an. Ehrenamtliche und Bundesfreiwillige (BFD) begleiten Zuwander*innen in vielen Lebenslagen, entweder zu Behördengängen oder zum Arzt; in vielen Fällen verweisen sie in vorhandene Regelangebote.

Förderung / Programme

Die Iranische Gemeinde ist eine anerkannte Einsatzstelle des Bundesfreiwilligendienstes mit Flüchtlingsbezug und wird seit Dezember 2017 im Rahmen der BAMF-Strukturförderung gefördert und hat mittlerweile eine hauptamtliche Geschäftsstelle aufbauen können. Neben bundesweiten Veranstaltungen zur Eruierung der Bedarfe und Interessen iranstämmiger Vereine, führen wir u.a. Fördermittelseminare durch und sind derzeit Träger von vier Projekten im Bereich der Integration, Migration und Flucht.

Kurdische Gemeinde in Deutschland

Organisation	Kurdische Gemeinde in Deutschland
Anschrift	Südanlage 3a, 35390 Gießen
Ansprechpartner/in	Herr Deniz Kemal
E-Mail	k.deniz@kurdische-gemeinde.de
Telefon	0641 / 49411731
Internetadresse	www.kurdische-gemeinde.de/

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Die Kurdische Gemeinde Deutschland wurde 2016 gegründet und agiert als ein Dachverband von 16 deutsch-kurdischen Vereinen in Deutschland und versteht sich als überparteilich und säkular. Sie fördert die Erhaltung und die Vertiefung der kurdischen Kultur und Sprache sowie die Anerkennung der kurdischen Identität. Darüber hinaus betrachtet sie sich als Vermittlerin der Entwicklungen in den kurdischen Gebieten.

Angebote / Projekte

Die Kurdische Gemeinde Deutschland versucht ihre Ziele durch verschiedenste Angebote und Projekte zu erreichen. Darunter fallen die Organisationen von Konferenzen, Seminaren, Ausstellungen, Weiter- und Fortbildungen, Diskussionsrunden und Kulturveranstaltungen sowie die Veröffentlichung von Publikationen und Dokumentationen. Auf politischer Ebene arbeitet die Kurdische Gemeinde mit Bund, Ländern, Kommunen und sonstigen Organen der öffentlichen Selbstverwaltung zusammen.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Generell leisten alle Mitgliedsvereine der Kurdischen Gemeinde Integrations- und Unterstützungshilfe für geflohene Kurd*innen. Vor allem in Troisdorf, Fulda und Gießen gibt es Beratungs-, Informations- und Betreuungsangebote für (kurdische) Geflüchtete.

Förderung / Programme

Die Kurdische Gemeinde Deutschland wird durch ein Förderprojekt der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung sowie durch die Strukturförderungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Bereich der Flüchtlingsarbeit und der Multiplikatoren-schulung zur interkulturellen Öffnung und interkulturellen Kompetenz gefördert.

Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt e.V. (LAMSA)

Organisation	Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen- Anhalt (LAMSA) e.V.
Anschrift	Bernburger Str. 25a, 6108 Halle (Saale)
Ansprechpartner/in	Herr Mamad Mohamad, Geschäftsführer
E-Mail	mamad.mohamad@lamsa.de
Telefon	0345 / 171 94 051
Internetadresse	www.lamsa.de/

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Das 2014 gegründete LAMSA ist ein Zusammenschluss von 107 Migrantenorganisationen und Einzelpersonen mit Migrationshintergrund in Sachsen-Anhalt und vertritt deren politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen. Es versteht sich als deren Fürsprecher und steht gegenüber der Landesregierung, allen migrationspolitisch relevanten Verbänden, Institutionen und weiteren Migrantenorganisationen in anderen Bundesländern als Ansprechpartner zur Verfügung. Die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen mit Migrationshintergrund am gesellschaftlichen Leben ist das übergeordnete Ziel des LAMSA. Es ist Mitglied im Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe (bbt).

Angebote / Projekte

LAMSA bietet eine Vielzahl von Projekten und Angeboten. So werden Projekte zu den Themen Ausbildungsvermittlung, Spracherwerb und Empowerment von Migrant*innen durchgeführt. Des Weiteren gibt es Beratungsstellen gegen Alltagsrassismus und Diskriminierung sowie zu „Interkulturellem Lernen in Kita und Schule“. Migrantenorganisationen werden außerdem hinsichtlich der lokalen Integrationsarbeit unterstützt.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Grundsätzlich führen alle Mitglieder Projekte im Flüchtlingsbereich durch. Es gibt Empowerment-Angebote für Geflüchtete zur gesellschaftlich politischen Teilhabe, das Mentoring-Projekt „MeMoGA“ für eine gelingende Arbeitsmarktintegration und das Netzwerk der Eltern mit Migrations-/Fluchtbiografie.

Förderung / Programme

LAMSA führt den Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug durch und ist Teil der Bundesprogramme „Menschen stärken Menschen“, „Demokratie leben!“ und „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und wird durch den europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) gefördert.

The African Network of Germany (TANG)

Organisation	The African Network of Germany (TANG)
Anschrift	Mülhauserstr. 10a, 79110 Freiburg
Ansprechpartner/in	Frau Dr. Sylvie Nantcha, Bundesvorsitzende
E-Mail	info@theafricannetwork.de
Telefon	0761 / 59020981
Internetadresse	www.theafricannetwork.de/1.html

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

The African Network of Germany (TANG), ist ein Bundesnetzwerk von mehr als 500 afrodeutschen Vereinen und Menschen mit afrikanischer Herkunft und wurde 2013 gegründet, um deren Interessen zu schützen und zu vertreten. Ein Schwerpunkt von TANG ist auch die Mitgestaltung der deutschen Integrationspolitik durch die aktive Teilnahme an integrationspolitischen Treffen der Bundesintegrationsbeauftragten, am Integrationsgipfel sowie durch die Erarbeitung eines Positionspapiers für den Integrationsgipfel.

Angebote / Projekte

Aktuelle Projekte von TANG sind die Schulungen „Vielfalt Gestalten“ zur interkulturellen Öffnung, das Projekt „Wo ich singe, ist meine Heimat“ zur Stärkung des interkulturellen Dialogs gegenüber jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sowie das Filmprojekt "Verlorene Träume – Lost Dreams". TANG bietet außerdem niederschwellige Deutschkurse für Frauen an.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

TANG unterstützt im Rahmen des Bundesprogrammes „Menschen stärken Menschen“ Geflüchtete durch Tandems und in Freiburg werden darüber hinaus im Rahmen des Projektes "Vielfalt gestalten" interkulturelle Multiplikatorenschulung für Flüchtlingshelferkreise angeboten.

Förderung / Programme

Kooperationspartner von TANG sind unter anderem das Bundespräsidialamt, die Bundesregierung, verschiedene Bundesministerien sowie die 50 afrikanischen Botschaften in Deutschland. Das Netzwerk erhält zudem eine Strukturförderung im Bereich Flüchtlingshilfe vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD)

Organisation	Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD)
Anschrift	Obentrautstr. 72, 10963 Berlin
Ansprechpartner/in	Herr Martin Gerlach, Geschäftsführer
E-Mail	martin.gerlach@tgd.de
Telefon	030 / 21 00 36 32
Internetadresse	www.tgd.de/

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Die Türkische Gemeinde in Deutschland (TGD) hat sich im Jahr 1995 mit dem Ziel gegründet, sich in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik für die Interessen türkeistämmiger Menschen in Deutschland einzusetzen und diese zu vertreten. Die TGD ist eine gemeinnützige Dachorganisation mit föderalen Strukturen.

Angebote / Projekte

Die TGD bietet Beratungs- und Coachingprojekte im Bereich Empowerment und Sensibilisierungsprojekte für institutionelle Benachteiligung und Rassismus an. Ein weiteres Anliegen ist der Transfer von lokalen migrationspolitischen Interessen auf die Bundesebene.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Die Angebote der Mitgliedsorganisationen im Flüchtlingsbereich umfassen eine große Bandbreite, welche von Sprach- und Integrationskursen über Rechtsberatung und Beratung in sozialen Belangen bis hin zu Coachingmaßnahmen in Bezug auf die Anerkennung von beruflichen Qualifikationen und die Unterstützung von Geflüchteten mit LGBT Hintergründen geht. In vier Bundesländern gibt es darüber hinaus Miniprojekte mit Geflüchteten und Fortbildungen für ehrenamtlichen Helfer*innen. Die TGD ist Programmträger im Patenschaftsprogramm Menschen stärken Menschen und Träger des Bundesfreiwilligendienstes mit Flüchtlingsbezug.

Förderung / Programme

Neben der Teilnahme in den genannten Programmen wird die Türkische Gemeinde unter anderem von dem Sonderprogramm „Kultur macht stark für junge erwachsene Flüchtlinge“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und vom Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ im Bereich Empowerment von Migrantenorganisationen gefördert.

Verband der Migrantenorganisationen Halle (Saale) e.V. (VEMO)

Organisation	Verband der Migrantenorganisationen Halle (Saale) e.V. (VeMo)
Anschrift	Hackebornstr. 2, 06108 Halle (Saale)
Ansprechpartner/in	Herr Dr. Tarek Ali, Vorsitzender
E-Mail	vorstand@vemo-halle.de
Telefon	0345 123 076 22
Internetadresse	www.vemo-halle.de

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Der 2015 gegründete Verband der Migrantenorganisationen Halle (Saale) e.V. (VeMo) vertritt die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf kommunaler Ebene und ist lokaler Ansprechpartner für Politik und Verwaltung sowie gesellschaftliche Institutionen und Organisationen. Mit unserer Arbeit fördern wir eine transnationale Gesinnung, Integration und gesellschaftliches Engagement. Unser Ziel ist es, die lokale Struktur für die in Halle agierenden Migrant*innenorganisationen zu stärken. Um dies zu ermöglichen bieten wir eine herkunfts- und kulturübergreifende, parteipolitisch neutrale, überkonfessionelle und demokratische Plattform zur Teilhabe. VeMo ist Mitglied im Landesnetzwerk Migrant*innenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) und im Bundesverband Netzwerke von Migrant*innenorganisationen (NeMO).

Angebote / Projekte

VeMo bietet eine Vielzahl von Projekten an, die sich primär an Zuwander*innen richten. Dazu gehört die Koordination eines Sprachpools, der niederschwellige Sprachbegleitung zu Behörden möglich macht, das Frauenpatinnenprojekt „Von Frau zu Frau“ bzw. „Migrant*innen helfen“ in denen soziale Treffs und Betreuungen zugewanderten Frauen Hauptschwerpunkte sind, das Projekt Samo.fa, das sich der Stärkung der Arbeit mit Geflüchteten in Migrant*innenorganisationen widmet sowie das „House of Resources Halle“, das als Projekt andere gemeinwesenorientierte Projekte unterstützt, die die gesellschaftliche und soziale Integration von Zuwander*innen zum Inhalt haben. Weiterhin ist VeMo Kooperationspartner in den NeMO-Projekten „KIWit“ für die diversorientierte Öffnung von Kultureinrichtungen und „Wir sind viele“ für die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Einwanderungsgesellschaft.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Die Mehrzahl der von VeMo angebotenen Projekte richten sich an Zugewanderte, die, wenn es sein muss, in Migrant*innen und Geflüchtete unterschieden werden können. Alle oben genannten Projekte sind auch in der Arbeit mit Geflüchteten angesiedelt, da

sie strukturelle Lücken und Fehlstellen der dringend zu bildenden Einwanderungsgesellschaft angehen.

Förderung / Programme

Die Projekte von VeMo werden momentan hauptsächlich von der Stadt Halle, dem Land Sachsen-Anhalt und dem Bundesamt des Innern sowie der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung gefördert.

Zentralrat der afrikanischen Gemeinde in Deutschland e.V. / Pan-African Women's Empowerment and Liberation Organization (PAWLO-Germany) e.V.

Organisation	Zentralrat der afrikanischen Gemeinde in Deutschland e.V. / Pan-African Women's Empowerment and Liberation Organization (PAWLO-Germany) e.V.
Anschrift	Am Brabrinke 14, 30519 Hannover
Ansprechpartner/in	Herr Hamidou Bouba, Stellvertretender Vorsitzender
E-Mail	bouba@freenet.de
Telefon	0511 / 982 26 810
Internetadresse	www.zentralrat-afrikagemeinde.de/

Kurzbeschreibung / Selbstdarstellung

Der Zentralrat der afrikanischen Gemeinde in Deutschland versteht sich als Dachverband sowie Interessenzusammenschluss von Vereinen, Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen der afrikanischen Diaspora in Deutschland. Der Zentralrat wurde 2012 gegründet und sieht sich als Vertretung der in Deutschland lebenden Menschen afrikanischer Herkunft und deren sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Interessen. Die Pan-African Women's Empowerment and Liberation Organization ist Mitgliedsorganisation des Zentralrates. Der Zentralrat ist Mitglied im Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe (bbt) und im Verband Interkulturelle Wohlfahrtspflege (VIW).

Angebote / Projekte

Die Aktivitäten des Zentralrates beschäftigen sich mit der Integration, der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit über Afrika sowie der Stärkung des Selbstempowerments der Afrikaner*innen und Schwarzen in Deutschland.

Angebote / Projekte im Flüchtlingsbereich

Viele Mitgliedsorganisationen engagieren sich in verschiedenen Projekten im Flüchtlingsbereich und unterstützen vor allem die Integration von afrikanischen Geflüchteten.

Förderung / Programme

Der Zentralrat der afrikanischen Gemeinde in Deutschland erhält eine Strukturförderung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.